

SSIP Mitteilungen

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für interkulturelle Perspektiven
e.V. (gegründet 1959) www.ssip-web.de

Nr.4

2008

10–12

Geschäftsstelle Elisabeth Kallenbach
Pfarrstr. 134
D-10317 Berlin

Fon: (030) 554 969 40
eMail: geschaeftsfuehrung@ssip-web.de

2008 ist das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs

..Die Themen diesmal..

Mitteilungen	2
A. Politik Interkulturellen Handelns	2
B. Interkulturelle Bildung	5
C. Global Politics	5
E. Europa, europäische Identität	5
F. Aus der Forschung	7
I. Islam, Mittlerer Osten und Europa	9
J. Jugendpolitik	11
K. Kooperationen	11
M. Migration, Diaspora	13
R. Religion	14
T. Internationale Tourismuspolitik	14
V. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern	15
Tagungskalender	15
Zum neuen Jahr	28

Dem Teil der Auflage, der an unsere Mitglieder im Raum Berlin geht, liegt das Programm der Katholischen Akademie Berlin bis Juni 2009 bei.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

.....SSIP Aktuell.....

Unsere verdiente Geschäftsführerin ELISABETH KALLENBACH legt mit Ablauf des Jahres 2008 ihre Arbeit nieder.



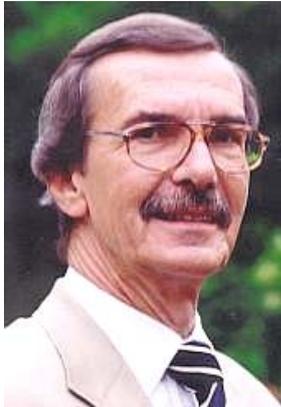
Sieben Jahre, seit 2002 hat sie ehrenamtlich, zuverlässig und mit rheinischem Frohmut die Aufgaben der Geschäftsführerin ausgefüllt.

Sie war im Jahr 2000 nach vierjährigem Aufenthalt in Polen und der Slowakei, währenddessen sie den Kontakt zum SSIP verloren hatte, nach Berlin gekommen und hatte bald ihre helfende Hand angeboten. Zunächst hat sie sich um die Verbesserung des Erscheinungsbildes der *SSIP-Mitteilungen* gekümmert; dann richtete sie in ihrer Wohnung in Berlin-Lichtenberg die *SSIP-Geschäftsstelle* ein. Nun hat sie diese Aufgabe im Hinblick auf ihre große Familie und ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin im Berliner Info-Zentrum des Max-Hueber-Verlages aufgeben müssen.

Der SSIP verdankt ihr viel. Man wird sich im SSIP gegenseitig nicht aus dem Auge verlieren.

Die SSIP-Mitteilungen

Redaktion c/o 030 / 8 51 03 39-0
Wielandstr. 35 030 / 8 51 03 39-1
D-12135 Berlin *eMail:* triebels@ssip-web.de



Dr. Manfred Werth 10.6.1943 — 3.10.2008

Am 3. Oktober 2008 starb im Alter von 65 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit Herr Dr. Manfred Werth, Seniorberater der Firma isoplan – Institut für Entwicklungsforschung, Wirtschafts- und Sozialplanung GmbH Saarbrücken / Berlin.

Dr. Werth, war von 1982 bis 1994 Generalsekretär des SSIP. Der SSIP verdankt dem Gründer des Isoplan-Instituts, der seine reichen Erfahrungen aus der Arbeitsmarkt-, der Migrations- und Integrationsforschung in unseren Kreis einbringen konnte und die Geschäfte des SSIP sehr sorgfältig führte, außerordentlich viel. Nachdem der SSIP zwischen 1980 und 1982 inaktiv gewesen war, hatte Prof. Dr. Hans-Dieter Evers als Geschäftsführender Vorstand 1982 die Initiative ergriffen, den SSIP wiederzubeleben. Fortan hat Manfred Werth als Generalsekretär zusammen mit den Vorsitzenden in den 1980er Jahren die Wissenschaftskontakte des SSIP mit ausgebaut und neue Mitglieder gewinnen können. Unter vielen anderen seiner Publikationen ist seine zusammen mit Willi Stevens 1985 veröffentlichte Studie "Das Fachkräftepotential aus Entwicklungsländern in der Bundesrepublik Deutschland" auch für den SSIP und seine entwicklungspolitischen Forschungsbemühungen von großer Bedeutung gewesen.

Die Erinnerung an Manfred Werth, der 1994 wegen Überlastung seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Generalsekretär aufgeben musste, vergegenwärtigt uns wieder das Bild eines teamfähigen und sympathischen Kollegen, der als erfahrener Sozialwissenschaftler und wichtiger Anreger im SSIP sehr viel Anerkennung gefunden hat.

Prof. Dr. Kurt Düwell

A. Politik Interkulturellen Handelns

A1/08-4: Orientierungsrahmen Konflikttransformation — Friedensarbeit

In der neuen Fachpublikationsreihe von Brot für die Welt ist ein „Orientierungsrahmen“ erschienen, der darstellt, wie die Arbeit der „Diakonie Katastrophenhilfe“ und von „Brot für die Welt“ in Kontexten, in denen Konflikte mit Gewalt ausgetragen werden, gestaltet werden kann. Er verdeutlicht, wie die Ökumenische Diakonie und ihre Partner zur Überwindung von Gewalt beitragen können. Es handelt es sich um eine erste Positionierung, die fortgeschrieben werden soll. Sie re-

flektiert die Erfahrungen, die Partner und Mitarbeiter der Ökumenischen Diakonie im Bereich der Friedensarbeit gemacht haben, umreißt Grundorientierungen und gibt Handlungsempfehlungen.

Orientierungsrahmen Konflikttransformation und Friedensarbeit; Profil 1 (Stuttgart 2009), 48 Seiten; „Brot für die Welt“ Art. Nr. 124 318 010 (Schutzgebühr 2,00 € plus Versandkosten).

Die Studie steht auf der *website* zum kostenlosen *download* zur Verfügung (http://www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/Profil_01_Konflikttransformation.pdf).

Eine Druckfassung der Publikationen kann gegen die genannte Schutzgebühr über den Vertrieb (*eMail*: vertrieb@diakonie.de, Telefon 0711 / 9021650) bezogen werden.

Quelle: Brot für die Welt

A2/08-4: Weimar kann ein Beispiel werden

Mit dem Namen der Stadt Weimar steigt nicht nur das Bild von Buchenwald auf; die Stadt geriet vor einigen Jahren wegen des offenen Auftretens Rechtsradikaler in die Schlagzeilen. Für ausländische Studenten waren dem Vernehmen nach manche Orte in der Stadt nicht ungefährlich, und die Stadtverwaltung war bemüht, das Problem zu ignorieren. In Weimar hat man daraus gelernt. Heute ist der Bürgermeister stolz auf die „Weimarer Vereinbarung“, die hier mit geringen Kürzungen wiedergegeben ist. Alle Einwohner wurden eingeladen, diese Vereinbarung zu unterschreiben. Sie sind damit eine Selbstverpflichtung eingegangen, welche als ein Akt zivilgesellschaftlichen Engagements zu betrachten ist.

Die Weimarer Vereinbarung (1.6.2006)

Präambel

[...] Die Weimarer Vereinbarung ist Ausdruck eines gemeinsamen kommunalen Selbstverständnisses. Entsprechend dem Leitbild des Stadtrates soll sie – unter Respektierung anderer Grundüberzeugungen – Kern eines zukunftsorientierten Handelns für unsere Stadt sein.

Diese Vereinbarung ist in erster Linie eine Verpflichtung jedes Einzelnen gegenüber sich selbst im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten. Durch die Unterschrift wird aber auch die geistige und ideelle Verbundenheit zu anderen Mitzeichnerinnen und Mitzeichnern dokumentiert. Die Weimarer Vereinbarung zeigt in der Gesamtheit der Mitzeichnenden den Willen und die Entschlusskraft aller zu einer Besinnung auf diejenigen Werte, die in dieser Vereinbarung niedergeschrieben sind und die den vergangenen und zukünftigen ideellen Wesenskern der Stadt Weimar ausmachen.

[...]

§ 1

Nein zum Rechtsextremismus

Extremismus, Fundamentalismus und Gewalt gehören zu den aktuellen Gefährdungen der Demokratie. Die zentrale Herausforderung für die Stadt Weimar bildet der aktuelle Rechtsextremismus, der sich in vielfältigen Formen in der Stadt manifestiert.

Ich sage NEIN zu Rechtsextremismus und verpflichte mich,

- ❖ diskriminierende Worte und Handlungen zu unterlassen,
- ❖ andere Personen anzusprechen, wenn diese diskriminierende Worte benutzen oder diskriminierende Handlungen vollziehen,
- ❖ rechtsextreme Symbole nicht zu tolerieren und mich gegen ihre Verwendung in meinem persönlichen Umfeld einzusetzen,
- ❖ Zivilcourage gegenüber fremdenfeindlichen Handlungen zu zeigen und gegen diese Handlungen im Rahmen meiner Möglichkeiten einzuschreiten.

§ 2

Für Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt und Toleranz

Begegnungen mit fremden Kulturen und Menschen aus anderen Ländern können eine wichtige Erfahrung sein, um Verständnis, Weltoffenheit und Toleranz zu entwickeln. Diese Erfahrungen bilden – gerade auch in der kritischen Auseinandersetzung – zudem die zentrale Grundlage für das Verstehen der eigenen Person und des eigenen Lebensumfeldes.

Ich sage JA zu Weltoffenheit, kultureller Vielfalt sowie Toleranz und verpflichte mich,

- ❖ möglichst vorurteilsfrei und offen fremden Kulturen und Menschen im privaten, schulischen und beruflichen Umfeld zu begegnen,
- ❖ die Begegnung mit anderen Menschen als Bereicherung und Anregung wahrzunehmen,
- ❖ einen Beitrag zur Förderung unterschiedlicher Lebensformen und Lebenskulturen zu leisten,
- ❖ überall dort einzuschreiten, wo Menschen auf Grund ihrer kulturellen Identität und ihrer Herkunft diskriminiert und ihnen Rechte vorenthalten werden,
- ❖ Menschen aus anderen Ländern und fremden Kulturen in ihren Integrationsbemühungen zu unterstützen.

§ 3

Für eine Bildungsoffensive

Vorurteile und rechtsextreme Einstellungen entstehen auch durch mangelnde Erfahrungen und fehlendes Wissen. Aus diesem Grunde kommt der Bildung, vor allem der politischen Bildung eine besondere Aufgabe bei der Entwicklung demokratischer Einstellungen und Handlungsweisen zu.

Ich sage JA zu einer Bildungsoffensive und verpflichte mich,

- ❖ menschenrechtsorientiertes und zivilgesellschaftliches Wissen zu verbreiten,
- ❖ Einfluss darauf zu nehmen, dass politische Bildung einen bedeutenden Stellenwert in den Bildungskonzepten und –angeboten in der Stadt Weimar erfährt,
- ❖ die Initiativen zu unterstützen, die einen Beitrag zur Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins und einer demokratischen Alltagskultur leisten,
- ❖ andere zu begeistern, sich ebenfalls für eine umfassende Bildungsoffensive einzusetzen.

§ 4

Für die Übernahme von Patenschaften

Ich möchte auf meine Mitmenschen und meine Umwelt achten und dort helfen, wo meine Erfahrungen, mein Wissen und meine praktischen Möglichkeiten gefragt sind. Patenschaften in diesem Sinne bedeutet, Verantwortung für meine Mitwelt und Umwelt zu übernehmen.

Ich sage JA zu Patenschaften und verpflichte mich,

- ❖ eine Patenschaft für einen anderen Menschen oder die Umwelt (Jugendliche in der Ausbildung, Neubürger der Stadt, Großelternpaten für Kinder, u.a.) nach meinen Möglichkeiten zu übernehmen, wenn und solange dies gewünscht und erforderlich ist,
- ❖ für Patenschaften in dem mir möglichen Rahmen zu werben.

§ 5

Für eine offene Kommunikation

Kommunikation ist eine Grundlage einer wissenden und vorurteilsfreien Gesellschaft. Fehlende Kommunikation führt zu Missverständnissen und Konflikten.

Ich sage JA zu einer offenen Kommunikation und verpflichte mich,

- ❖ durch intensives Miteinanderreden und eigenes transparentes Handeln nach meinen Möglichkeiten ein positives Beispiel für eine offene Kommunikation zu geben,
- ❖ auf eine aktive und offene Informationspolitik und offene Kommunikation hinzuwirken und diese einzufordern.

§ 6

Für die Stärkung der Stadt und Region

Grundlage für eine lebenswerte Region ist ein funktionierendes kommunales und wirtschaftlich prosperierendes Umfeld.

Ich sage JA zur Stärkung von Stadt und Region und verpflichte mich,

- ❖ die Potentiale von Stadt und Region zu stärken, indem ich beim Einkauf möglichst regionale Produkte beachte,
- ❖ nach innen und außen meine Stadt kritisch positiv zu vertreten,
- ❖ im Rahmen meiner Möglichkeiten die Zusammenarbeit und Vernetzung der Region Erfurt, Jena, Weimar und Weimarer Land zu fördern.

A3/08-4: CDU und SPD wollen mehr Überwachung

Um angeblich dem Visum-Missbrauch, der vor einigen Jahren bei deutschen Botschaften in ost-europäischen Ländern vorgekommen ist, wirksam entgegenzutreten zu können, plant die Bundesregierung die zentrale Erfassung von Personen, die für Besucher aus nicht-EU-Ländern den Reisezweck bestätigen bzw. Bürgschaften abgeben. Besonders gefährdet sind Personen, die in zwei Jahren fünf oder mehr Einladungen auf den Weg gebracht haben. Die Koalition hat im Koalitionsvertrag vom 11. November 2005 die Errichtung einer „**Warndatei**“ zur Bekämpfung des Visummissbrauchs“ vereinbart.

Das ist ein weiterer Schritt in den Überwachungsstaat, der auch Bürger, die sich gesetzeskonform und unbescholten verhalten, betreffen kann. Mindestens ist zu befürchten, dass gerade Personen, die sich in Form der Förderung des Personenaustauschs tatkräftig für interkulturelle Verständigung einsetzen, in das Visier von Überwachung und Strafverfolgung kommen können. Eine mögliche langfristige Folge besteht darin, dass interkulturelle Aktivitäten stärker zentralen staatlichen Organisationen zuwachsen, als dass es in einer liberalen Zivilgesellschaft wünschenswert ist. Am Ende stehen **staatliche Austauschbürokratien**, denen das Monopol auf interkulturelle Arbeit zuwächst, weil alle anderen Gruppen und Einzelpersonen Kriminalisierung fürchten müssen.

Wenn bei deutschen Botschaften Bestechung und andere Unregelmäßigkeiten vorkommen, täten die Ministerien gut daran, vor der eigenen Tür zu kehren, das eigene Personal besser zu schulen und, wenn nötig, zu überwachen.

Quelle: www.bmi.bund.de/cln_144/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2009/02/VisaEinladerWarndateigesetz.html.

B. Interkulturelle Bildung

B1/08-4: Stipendien für Studierende mit Migrationshintergrund

Seit dem akademischen Jahr 2007/2008 ist die *Jacobs University* Bremen Partner von *Vodafone Chancen*, dem bundesweit einzigen Stipendienprogramm für Studierende mit Migrationshintergrund an Privathochschulen. Die englischsprachige *Jacobs University* ist die vierte Partnerhochschule des Programms. Bei der Vorstellung der Kooperation betonten Bremens Bildungssektor Willi Lemke, Prof. Dr. Joachim Treusch, Präsident der *Jacobs University*, und Dr. Bernhard Lorentz, Geschäftsführer der Vodafone Stiftung, die Förderrelevanz von begabten und finanziell bedürftigen Jugendlichen aus Zuwandererfamilien. Ziel des Stipendienprogramms ist es, die

Integration durch Begabtenförderung zu stärken und auf diese Weise Vorbilder für alle Bürger zu schaffen.

Kontakt und Info: Prospekte können angefordert werden über www.jacobs-university.de/prospective_students/viewbook. Weitere Informationen auch telefonisch: (0049 / 421) 200-4200 oder über *eMail*: admission@jacobs-university.de.

Quelle: Jacobs-Universität / DIG.

C. Global Politics

C1/08-4: Gemeinsam für Afrika

Von März bis Juli 2009 finden die Schulkaktionswochen des Bündnisses GEMEINSAM FÜR AFRIKA statt. Schüler und Schülerinnen werden Aktionen zum Thema „Gesundheit und Afrika“ durchführen.

Info: GEMEINSAM FÜR Afrika E.V., Britta Deutsch, c/o CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn, Tel: 0228 / 6882277, Fax: 0228 / 9756353, *eMail*: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de, *internet*: www.gemeinsam-fuer-afrika.de.

E. Europa, europäische Identität

E1/08-4: Deutsche und französische Migranten im Fokus

Das Kolloquium „Das Bild des Fremden in Frankreich und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert“ war die Vorbereitung zu einer Ausstellung, die vom 15. Dezember 2008 bis 15. April 2009 in der *Cité Nationale de l'Histoire de l'immigration* in Paris, und vom **28. August 2009 bis 3. Januar 2010** im Deutschen Historischen Museum, **Berlin** zu sehen sein wird (s.u. SSIP-Veranstaltungskalender).

Eingeleitet wurde das Kolloquium mit einem Überblick über die Unterschiede der **Migrationsgeschichten von Frankreich und Deutschland** und darüber, wie sie das jeweilige Selbstverständnis der nationalen Identität prägten. Ein nächster Beitrag analysierte die Wandlungen des Staatsbürgerschaftsrechts in Deutschland und in Frankreich und relativierte die oft zitierte Gegenüberstellung von Abstammungs- und Territorialprinzip mit der These, dass unter dem wachsenden Einfluss politisch-sozialer Rahmenbedingungen der Einfluss der unterschiedlichen Nationskonzepte auf die **Staatsbürgerschaft** abnahm. In einem Beitrag über den administrativen Umgang mit Migranten seit den 1970er Jahren wurden die **Vorgeschichten und Folgen der**

Anwerbestopps in beiden Ländern erklärt und dabei das reziproke Verhältnis von öffentlichem Diskurs und Gesetzgebung hervorgehoben. Des Weiteren wurden die meist ungesunden Lebensbedingungen von Immigrantenfamilien in **Berlin (West)** und **Lyon** in den Jahren 1950 bis 1970 thematisiert und die unterschiedlichen Gruppen und Verbände vorgestellt, die sich in beiden Städten für eine Verbesserung der Unterkünfte einsetzten. Außerdem wurden die staatlichen Maßnahmen gegenüber irregulären Einwanderern in Deutschland und Frankreich sowie die verschiedenen Praktiken der **Legalisierungspolitik** verglichen.

Am Beispiel der Region Elsass wurde gezeigt, dass die wechselnden Grenzverläufe, sowie die verschiedenen Konzeptionen der Nation – auf deutscher und französischer Seite – die Definition des Fremden und dessen Bild modifizierten und den Diskurs über die Einwanderung bis heute prägen. Eine weitere Sektion thematisierte die **„Fremdbilder in den Medien“**. In die Darstellung von Alterität auf der Pariser Weltausstellung 1867, trat „das Fremde“ dem Besucher in erster Linie als eine Ansammlung von allgemein bekannten und teilweise neuen Symbolen entgegen. Während die Immigranten in Frankreich in der Publikumspressen bis 1870 oft als aktive Teilnehmer am öffentlichen Leben dargestellt wurden, waren sie in Deutschland meist nur eine administrative Kategorie. In der medialen Präsenz des „Fremden“ in der Zeit von 1950 bis 1984 wurden die französischen Arbeitsmigranten als verantwortlich für den Niedergang Frankreichs denunziert.

Erst ab den 1980er Jahren fanden Bilder türkischer Immigranten in Deutschland und Bilder maghrebinischer Immigranten in Frankreich verstärkt Eingang in die Filmproduktion. Ab der Mitte der 1990er Jahre gelang es Filmen wie „La Haine“ oder dem deutschen Dokumentarfilm „Am Rand der Städte“, ein breites Publikum anzusprechen. In dem Beitrag **„Migranteliteratur** der zweiten Generation“ wurden Rezeption und Selbstwahrnehmung von Gegenwartsautoren, die als Nachkommen von türkischen beziehungsweise maghrebinischen Einwanderern mit mehreren Kulturen aufgewachsen sind, analysiert. Es stellte sich heraus, dass der Alteritätsaspekt oft noch dominiert, aber die Autoren den Anspruch auf Zugehörigkeit zur Mehrheitskultur formulieren.

Eine weitere Sektion stand unter dem Titel ‚Identitäten, Selbstbilder und kollektiver Ausdruck‘. Hier wurden die deutschen Integrationsdebatten und der Charakter und die Grenzen des französischen Integrationsmodells beleuchtet; es wurde für ein zivilgesellschaftliches Gesamtkonzept, das die Prinzipien der Selbstbestimmung achtet, plädiert. Ein Vortrag über **Identitätsbildungsprozesse** von Menschen mit Migrationshintergrund in den

1990er Jahren erläuterte, wie sich in jedem nationalen Kontext bestimmte Formen herausbildeten, um die Existenzbedingungen als Immigrant der ersten oder zweiten Generation zu verarbeiten. In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass der Paradigmenwechsel von der „Ausländer“- zur Integrationspolitik in Deutschland in den letzten Jahren wesentlich durch die offiziellen Vertretungen der türkischen Gemeinschaften selbst mitgeprägt worden ist.

Die Tagung ließ den Facettenreichtum und die Divergenz der Immigrationsgeschichten in Frankreich und Deutschland ahnen und ermutigt, die **dazugehörige Ausstellung** nicht zu verpassen.

Quelle: Jan Werquet, Berlin (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1908>) / JS

E2/08-4: Europabilder. Innen- und Aussenansichten

Die Tagung „Europabilder: Innen- und Außenansichten“ am 4. und 5. 12. 2008 am Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI, Mitveranstalter: Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit in Wien) hat sich dem Problem gewidmet, dass Europa innen uneinig wirkt und nach außen blass.

Der **Analyse** der Veranstalter wird man schwerlich widersprechen können: „Prägnante Europa-Symbole gibt es kaum. Dass die Abwesenheit von Kriegsangst ältere Generationen emotional mit Europa verband, ist jüngeren Europäerinnen und Europäern nur noch schwer zu vermitteln. Selbstbilder wie das ‚christliche Abendland‘ oder eine ‚europäische Leitkultur‘ von Humanismus und Aufklärung haben geringe Strahlkraft oder zerbrechen an den historischen Konflikten zwischen europäischen Nationalstaaten.“

Doch ob die akademischen Fingerübungen auf dieser Tagung geeignet sind, Abhilfe zu schaffen, bleibt zweifelhaft.

Am ersten Tag wurden Versuche analysiert, Europabilder ikonographisch zu konstruieren bzw. zu rekonstruieren. Zentral war die Frage, wie Europa konkret in Bilder übersetzt und visuell erfahrbar gemacht wird:

- Bildgedächtnis und Bilderwelt Europas
- „Festung Europa“? Grenzikonographien im europäischen Raum
- Die Medialisierung der Grenze: Von der Berliner Mauer zur EU-Grenze in Ceúta
- Anmerkungen zur europäischen Dimension von Mauerbildern
- Das Europabild in der politischen Bildung
- Bilder, *European Style*. Die Konstruktion Europas im System der Bildagenturen
- Leitlinien der Visualisierung Europas und der Europäer in den 50er Jahren.

Der zweite Teil thematisierte „Denkbilder“ in Form von Außenwahrnehmungen. Dabei wurde die interkulturelle Präsenz Europas aus der Perspektive anderer Kulturen beleuchtet:

- Die Außenbeziehungen der Europäischen Union - Multilaterale Politik in einer sich ändernden Welt
- Bilder des anderen Europas - Emergente transnationale Öffentlichkeitsräume „von unten“
- Bootsflüchtlinge & Bildgedächtnis: Ikonen "gefährdeter" Grenzen
- Europabilder in Geschichte und Kultur Chinas
- Europäisierung Amerikas – Amerikanisierung Europas: Bilder und Selbstbilder in den europäisch-amerikanischen Beziehungen
- Lateinamerikanische Schriftsteller zwischen Europa-sehnsucht und Europamüdigkeit.
- Zur Rhetorik des Westens im neuen Indien
- Europa als Leitbild, Vorbild und Zerrbild in Südafrika, 1948-2008
- Schnittstellen im Verhältnis der Muslime zu Europa („Zwischen Identifikation und Trauma“).

Weitere Informationen: Magdalena Schaeffer, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Tel. 0201/7204-152 (magdalena.schaeffer@kwi-nrw.de), im Internet unter <http://ehp.lbg.ac.at>.

Quelle: Anne-Katrin Lang (KWI); <http://www.kulturwissenschaften.de/home/veranstaltung-176.html>.

F. Aus der Forschung

F1/08-4: Afrikaner, das Christentum und multikulturelle Identität

Die Soziologie und die historischen Sozialwissenschaften in Deutschland, lange in einem sozio-ökonomischen Paradigma gefangen, haben in ihrer nationalen und thematischen Beschränktheit unterschätzt, welchen Einfluss Religion in der Gesellschaft hat und wie sehr religiöse Strömungen das Leben in außereuropäischen Gesellschaften prägen. Hier kann ein Sammelband von dem nigerianischen Religionswissenschaftler AFE ADOGAME, von Klaus Hock, dem Lehrstuhlinhaber für Religionsgeschichte und „Religion und Gesellschaft“ an der Universität Rostock, und von SSIP-Mitglied ROSWITH GERLOFF, die Augen öffnen.

Christianity in Africa and the African Diaspora. The Appropriation of a Scattered Heritage. Hrsg. v. Afe Adogame / Roswith Gerloff / Klaus Hock (London: Continuum 2008), 354 S., ISBN 978-1-8470-6317-5, 149,49 € (£75.00).

26 Beiträge, die die Kapitel des Buches bilden, und eine Einleitung der Herausgeber geben ein Bild von der Vielfalt christlicher, u.zw. protestantisch inspirierter Aneignung in Afrika und der afrikanischen Diaspora in Ländern Europas. Der Band beginnt mit einem Aufsatz von Olayemi Akinwumi, der die fälschlich so genannte Berliner

„Kongo-Konferenz“ 1884/85 in ihrer Bedeutung für die koloniale Aufteilung Afrikas beleuchtet.

Der Wert des Buches für **interkulturell** Interessierte liegt in den verwendeten Begriffen von „Kultur“ und „Identität“. Mit überreicher Evidenz wird gezeigt, wie auf dem thematischen Feld, welches das Buch behandelt, multiple Identitäten entstehen und sich wandeln, wie vieldimensional Kultur ist und wie komplex die Werte und Orientierungen, an denen Individuen ihr Handeln ausrichten. Wer sich in die Welt dieses Buches vertieft hat, kann nicht mehr arglos von „Kulturstandards“ und von „Leitkultur“ sprechen.

In diesem Sinne ist der Titel des Beitrages von AFE ADOGAME (*Who do they think they are?*) bezeichnend. Der Dozent, der in Bayreuth habilitiert hat und jetzt in Edinburgh lehrt, fasst den Wandel des Bildes, welches Europa bzw. Deutschland seit dem 16. Jahrhundert auf seine **Erfahrungen mit Afrikanern** projizierte, in vier Phasen zusammen. Es ist eine Szenerie afrikanischer Menschen als außergewöhnlicher Gelehrter an deutschen Universitäten, in Hagenbeckschen „Völkerschauen“ bestaunter Exoten, als putzfröhlicher Haushaltsgehilfen. Aus afrikanischer Perspektive ist es eine Geschichte immer erneuerter Anpassungen und zuletzt auch verärgerter Ungeduld über das Klischee vom armen hilflosen Afrika.

KLAUS HOCK hat seinem Aufsatz (*Religion on the Move*) den Untertitel **Transcultural Perspectives. Discourses on Diaspora Religion between Category Formation and the Quest for Religious Identity** gegeben und damit die Erkenntniskategorien benannt, die allen Aufsätzen des Buches gemeinam sind.

ROSWITH GERLOFF (S.208-220) formuliert am Beginn ihres Beitrages (*Churches of the Spirit: The Pentecostal / Charismatic Movement and Africa's Contribution to the Renewal of Christianity*) einen Kerngedanken des Sammelbandes. Hier wird an zahlreichen Einzelthemen gezeigt, wie die Überblendung unterschiedlicher Traditionen Grenzen von Identitäten auflöst und geographische Grenzen überschreitet. Pentekostale Glaubensinhalte, so unterschiedlich sie sich ausprägen und so lokal sie sein mögen, schaffen doch die **Möglichkeit überbrückender Gemeinsamkeiten** und sind eine Reaktion auf Krisenerscheinungen der Postmoderne.

EVANGELOS KARAGIANNIS und NINA GLICK SCHILLER haben in dem Vergleich einer Stadt in den neuen deutschen Bundesländern und einer Kleinstadt in *New England* (USA) die Integration afrikanischer Immigranten (sie sprechen von *incorporation*) untersucht. Kernpunkte davon verarbeiten sie in einer Mischung aus fiktiver Erzählung und wissenschaftlicher Analyse. Das Beispiel freikirchlich engagierter **Afrikaner** ist für den

deutschen Fall in zweierlei Hinsicht besonders instruktiv. Erstens stehen sie für die Immigranten, die die deutsche Politik systematisch ignoriert hat, indem sie nämlich weder zu den „Gastarbeitern“ noch zu den Aussiedlern gehören. Zweitens lässt sich an ihnen die Bedeutsamkeit transnationaler Netze als Brücken der „Integration“ demonstrieren, während die deutsche Politik wie die Migrationsforschung überwiegend in nationaler Optik befangen geblieben ist.

Die Perspektiven und Begriffe dieser Publikation sind für die Analyse auch anderer Gegenstandsbereiche aussichtsreich wie z.B. Alternativen zu westlicher Logik und zu westlichen Konzepten von politischer und religiöser Macht, für den Vergleich europäischer und islamischer Einstellungen oder tatsächlich für den Blick auf die Genese neuer Identitäten durch den Kontakt mit fremden Kulturen. AT

F2/08-4: „Multikulturalismus“ in den USA und in Europa

Das gemeinsame New Yorker Büro der Freien Universität Berlin und der Ludwig-Maximilians-Universität München veranstaltet zusammen mit dem *Franke Institute for the Humanities* der Universität Chicago am 14. und 15. 11. in Chicago eine Konferenz zum großen Thema des Verhältnisses von Gruppe und Gesellschaft.

Wie haben es jeweils **Europa und die USA** mit der **Toleranz** und mit Problemen der Inklusion und Exklusion von ethnischen und religiösen Gruppen gehalten? Gibt es typische „amerikanische“ bzw. „europäische“ Traditionen und Wertsysteme, die den multikulturellen Diskurs in den USA und in Europa bestimmt und für diese beiden Regionen „typische“ Einstellungen ausgeprägt haben? Über **Gruppenidentitäten und Gruppenrechte** in der Zivilgesellschaft wird heute nicht mehr im Rahmen einer Diskussion von Nationalstaaten geredet, sondern man stellt das Thema inzwischen in supranationale, ja globale Zusammenhänge.

Von der Konferenz berichten Andrea Adam, Geschäftsführerin der „*German University Alliance*“ und Cornelia Wilhelm (Universität München und *Rutgers University*, Jüdische Studien).

In der **Sektion 1** „Entstehung zweier Zivilgesellschaften“ sprechen Martin Schulze Wessel und Berndt Ostendorf (beide München); Kommentator ist Paul Nolte (FU Berlin), in der **Sektion 2** „*Migration, Race, and Religion*“ u.a. Michael Geyer (Chicago). **Sektion 3** behandelt das Verhältnis von Zivilgesellschaft und den vom Begriff der Rasse geprägten Diskursen (Teilnehmer hier u.a. Wolfgang Benz vom Antisemitismus-Zentrum der TU Berlin). Toleranz and Emanzipation sind das Thema von **Sektion 4** („Full Civil Rights, but for

whom?“) mit u.a. Paul Mendes-Flohr (Universität Chicago, *Divinity School*). Adam Green (Chicago) referiert über *Diversity and Redefining the Promise of the Political*. An der **Sektion 5** („Religion und Zivilgesellschaft“) nehmen teil u.a. Friedrich-Wilhelm Graf (Protestantische Theologie München) und Martin Riesebrodt (Chicago, *Divinity School*).

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=10124>

F3/08-4: Feindbild Muslim — Feindbild Jude

s.a. unten I2/08-4

In den vergangenen Jahren konzentrierten sich Debatten über Antisemitismus oft auf Judenfeindschaft unter Muslimen. Anlässe waren antijüdische Propaganda in arabischen Massenmedien oder in Predigten sowie Feindbilder als Teil individueller Einstellungen unter Migranten. Gleichzeitig wurden Muslime selbst in Debatten um Moscheebauten, Zwangsehen oder das Kopftuch Ziel pauschaler Anfeindungen. Verschwörungphantasien über eine „Islamisierung Europas“ wurden dabei ebenso laut wie der Vorwurf, der Islam gebiete seinen Anhängern die Täuschung der Nichtmuslime. Die Denkmuster sind aus der Geschichte des Antisemitismus bekannt und werfen die Frage auf, welche Gemeinsamkeiten Judenfeinde und Islamfeinde teilen.

Im Beisein von Wolfgang Benz diskutierten und referierten: Iman Attia, Angelika Königseder („Feindbild Islam“), Michael Kiefer, Sergey Lagodinsky, Sabine Schiffer, Yasemin Shooman (Islamfeindschaft im *World Wide Web*), Juliane Wetzel (Judenfeindschaft unter Muslimen in Europa), Peter Widmann (Rechte Dogmen für die Mitte: „Islamkritik“ als Ersatzkommunikation am Beispiel von H.-P. Raddatz).

Information: Elisabeth Lindner, Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin, Tel. 030/31425854 (vormittags).

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=10461>.

F4/08-4: Gesucht: Interkulturelle MittlerInnen

In der Sektion „Transmitter: MittlerInnen zwischen den Kulturen und ihre kulturellen Grenzen“ der Schweizerischen Geschichtstage 2010 sind noch die Vorträge über **Lady Mary Montagu** und **Madame de Staël** zu besetzen. Es werden insbesondere Frauen aufgefordert, sich per *eMail* beim Leiter der Sektion zu bewerben.

Thema der Sektion sind Mittler bzw. Mittlerinnen zwischen den Kulturen und ihre kulturell bedingten Grenzen während der Frühen Neuzeit sowie

in der Sattelzeit. Es soll um solche Akteure bzw. Akteurinnen gehen, die durch ihre Berichte aus einer anderen Kultur gängige, in der Wissensordnung der Ausgangskultur zur Tradition gewordene Bilder und **Topoi über „das Andere“** in Frage stellen und die Entstehung eines neuen Bildes (mit)bewirken. Diese Akteure bzw. Akteurinnen haben sich längere Zeit in der anderen Kultur aufgehalten oder sie intensiv bereist. Charakteristisch ist der Versuch, **die durch stereotype Fremdwahrnehmung konstituierten Grenzen abzubauen**. Gleichzeitig soll aber die Praxis der „Vermittlung“ problematisiert werden. Die Konstruktion eines neuen Bildes vom „Anderen“ und dessen Propagierung „zu Hause“ adressiert immer auch **kulturelle Defizite im Ausgangsland**. Deshalb stößt die Durchsetzung neuer Stereotypen auf Widerstand. Das *panel* fragt zudem, ob und inwiefern mit dem Abbau alter Grenzen – notwendigerweise – neue Grenzen der Wahrnehmung errichtet werden. Der Versuch der Vermittlung zwischen Kulturen war oft auch für den Akteur bzw. die Akteurin persönlich äußerst problematisch. Am Beispiel „großer“ Individuen werden auf diese Weise kommunikative Bedingtheiten in Prozessen interkultureller Wahrnehmung ausgelotet.

Kontakt: Prof. Dr. Joachim Eibach, / Universität Bern / Historisches Institut, Länggassstr. 49, CH 3000 Bern 9; *eMail*: joachim.eibach@hist.unibe.ch.

Quelle: Eibach (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=11039>).

I. Islam, mittlerer Osten und Europa

11/08-4: Vom Licht der Rose angesteckt

Als zweiter Teil der Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Vom Licht der Rose angesteckt“ (s. unsere Mitteilung **E4/08-3**) fand am 8. Oktober eine spannende Podiumsdiskussion über „Möglichkeiten und Grenzen des interkulturellen Dialogs“ statt.

Eingeladen waren Pfarrer HOLGER NOLLMANN aus Istanbul, der jüdische Schriftsteller Ivan Denes und der Islamwissenschaftler und Imam Bakir Alboga. PFARRER WENZEL von der Kirche „Zum guten Hirten“ in **Berlin Wilmersdorf** eröffnete das Gespräch mit der These, dass sich Identität wohl in der Auseinandersetzung mit dem Anderen entwickle. So schaffe erst eine Verwurzelung in der eigenen Religion die sichere Identität, aus der heraus eine konstruktive Teilnahme am interreligiösen Dialog möglich werde.

Diesem stimmten alle drei Teilnehmer zu, allerdings – wie sich herausstellte – aus ganz unterschiedlichen Motiven. Der Diskurs war nicht nur von Übereinstimmung gekennzeichnet.

ALBOGA äußerte sich enttäuscht und besorgt über **die Medien in der Bundesrepublik**. Diese konstruierten absichtsvoll und verantwortungslos den muslimischen Terroristen. Er berichtete dazu von einem Erlebnis mit der Moderatorin Sabine Christiansen. Diese nahm ihre Einladung zu einer Sendung nach dem Vorgespräch mit der Begründung zurück, dass Herr Alboga in seinen religiösen Ansichten zu gemäßigt sei; für die *Talk*-Sendung werde aber ein fundamentalistischer Muslim „gebraucht“ (den sie später auch fand). Nollmann berichtete, wie in bi-religiösen Ehen Religionsfragen typischerweise tabuisiert werden.

IVAN DENES illustrierte an zwei Beispielen seine Meinung, nach der dem interkulturellen Dialog Grenzen gesetzt seien. Zum einen nannte er den Nahost-Konflikt, in dem beide Akteure zu lange mit moralischer Überzeugung von ihrer je eigenen Wahrheit gekämpft hätten, als dass er durch Dialog noch lösbar sei. Sein zweites Beispiel kam gerade wie aus dem **Musterkasten essentialistischen Vorurteilsdenkens** entsprungen. Er nannte das in der Bibel verankerte jüdische Selbstverständnis, wonach das Judentum eine „Stammesreligion“ und sowohl national wie auch religiös bestimmt sei, und fügte hinzu, diese Überzeugung sei „fundamental“. Seiner pessimistischen Haltung setzte Alboga entgegen, dass es vom Engagement und guten Willen jedes einzelnen abhängt, interkulturelle Probleme zu lösen. Nollmann ergänzte, es sei wichtig, sich als gläubiger Mensch gegen die Arroganz der Mehrheit und gegen die Politisierung der Religion zu wappnen. Weiter betonte er nochmal, dass stabile Gesellschaften, die ihr Selbstbild bestimmen und ein Gemeinschaftsgefühl hergestellt haben, weniger zu Feindbildern neigten.

Der Verlauf der Diskussion zeigte selber anschaulich, wie schnell der interkulturelle und interreligiöse Dialog an Grenzen stoßen kann. Letztlich blieb die Frage offen, ob religiöses Denken trennend wirkt und ob ein vertrauensvoller Dialog erst dann entsteht, wenn nicht nur die religiöse oder kulturelle Identität, sondern der Mensch als Ganzes, mit seinen vielfältigen Erfahrungen und Teilidentitäten im Vordergrund stehe. Denn Vorurteile und Feindbilder fokussierten meist nur eine Teilidentität des Menschen. JS

12/08-4: Antisemitismus und Islamophobie. Eine Konferenz über Vergleiche, Kontraste, Verbindungen

Der Antisemitismus ist im christlichen Europa tief verankert. Auch der Islam ist für Europa mindestens seit den Kreuzzügen das schlechthin Andere, welches konstitutiv für die europäische Identität wurde. Seit dem 9.11.2001 und der Zweiten Intifada haben Antisemitismus und Islamophobie indes Wandlungen erfahren. Es gibt Vergleichs-

möglichkeiten zwischen beiden, z.B. darin, wie sie in politischen Debatten über religiös motivierten Hass oder über den Zusammenhalt in einer Gemeinschaft eingesetzt werden. Diesen Fragen widmete sich eine Konferenz vom 22. bis 24. Juni an der Abteilung für hebräische und Jüdische Studien am *University College* London, organisiert von James Renton (*Edge Hill University*) und Ben Gidley (*Centre for Urban and Community Research* (CUCR), Goldsmiths).

SANDER GILMAN (Atlanta) eröffnete die Konferenz mit einem Vortrag über westliches multikulturelles Denken, das sich in zwei Versionen zeigt, der „Hybridität“ und dem „Pluralismus“. Beide Schablonen sind im Lauf der Geschichte auf die Juden angewendet worden und in verblüffend ähnlicher Weise auch auf Muslime. Einen weiteren Schlüsselvortrag hielt Ivan DAVIDSON KALMAR (Toronto). Er verband das theologische, das politische und das erotische Moment im „christlichen Orientalismus“ in einem Vergleich der Bilder von Allah und Jehovah und zeigte, wie von christlicher Seite sowohl der jüdische als auch der Gott des Islam jeweils nach dem Bild eines orientalischen Despoten konstruiert wurde.

Neben der Diskussion der Gegenwartslage gab es Referate, die in die Geschichte zurückgriffen. ANDREW JOTISCHKY (Lancaster) beschrieb die ethnischen und religiösen Formen, in denen Juden wie Muslime seit den Kreuzzügen und vor dem Einbruch rassistischen Denkens in **Reiseberichten** charakterisiert wurden. FRANCOIS SOYER (Southampton) schaute sich die in Europa „Vergessene Vertreibung“ an, nämlich die der muslimischen Minderheit aus **Portugal 1496 bis 1497**.

Besteht zwischen dem anti-islamischen Rassismus heute und dem älteren anti-jüdischen Rassismus eine Ähnlichkeit insofern, als der Antisemitismus eine entscheidende Rolle im Prozess der Entstehung des modernen Staats gespielt hat, während die Islamophobie diese Rolle heute im Prozess der Entstehung eines supra-nationalen Europa übernimmt? MATTI BUNZL sprach von einer Verschiebung vom „modernen“ Zeitalter des Nationalstaates zum „postmodernen“ Zeitalter eines supranationalen Europas, in dem Juden als die idealen Europäer erscheinen und Muslime das feindliche Andere repräsentieren. Läßt sich andererseits von Gemeinsamkeiten der Art sprechen, dass es einen **Orientalismus** gibt, der sowohl Juden als auch Muslime rassenmäßig zuordnet? Orientalismus kann jedoch auch die Gestalt eines Philosemitismus und einer Islamophilie annehmen, so dass manichäisch zwischen rassistischen Juden, guten wie schlechten, und rassistischen Muslimen, guten wie schlechten, unterschieden wird.

In **Rumäniens** Kultur ist ein tiefsitzender Antisemitismus eigener Art mit einer gelehrten Islamangst verbunden (Alex DRACE-FRANCIS, Liverpool). Im revolutionären **Zarenreich** 1905-1914 eröffnete die politische Liberalisierung die kommunale Repräsentation zunächst der jüdischen, dann auch der muslimischen Gemeinschaft, wobei sich die Spielräume für die jüdische zunehmend wieder schlossen (VLADIMIR LEVIN, Beerscheba / Israel). BEN GIDLEY (London) stellte den fremdenfeindlichen Rassismus im **England** der Epoche Edwards neben die rassistische Darstellung des Fremden im „Ersten Krieg gegen den Terror“ und im Ersten Weltkrieg und neben die rassistische Diskriminierung des Migranten heute. DAVID MOTADEL (Cambridge) zeigte in seinem Referat über das Bild vom Islam in **Deutschland** und bei den deutschen Nationalsozialisten, dass die Nazis zunehmend einen islam-freundlichen Diskurs pflegten, in dem sie zwischen der semitischen Rassenzugehörigkeit der Araber und der Religion des Islam unterschieden.

Es gab eine spezielle Sektion, die sich dem heutigen **Frankreich** widmete. MAX SILVERMAN (Leeds) zeigte, wie die kulturelle Erinnerung an den Holocaust im kulturellen Gedächtnis des Kolonialismus und dieses in jener eingegraben ist (Hannah Arendt, Aimé Césaire, Paul Gilroy). DANIEL GORDON (Lancashire) beleuchtete den seit 2004 unübersehbaren Konflikt zwischen denen in der französischen antirassistischen Bewegung, die stärker den Antisemitismus akzentuieren, und jenen, denen chauvinistisch-rassistische Einstellungen gegenüber Schwarzen, Muslimen und Arabern wichtiger sind.

Welches ist der Preis für eine Eintrittskarte in den Westen? Der europäische Liberalismus legt an das Verhalten von Juden und Muslimen zweierlei Maß an. DAVID WERTHEIM nannte dies die „Doppelmoral der Emanzipation“ und meinte, Ayaan **Hirsi Ali**, die berühmte Repräsentantin des Säkularismus in den Niederlanden, habe mit dieser ebensowenig zurecht kommen können wie vor ihr schon Heinrich Heine. SAM JOHNSON (Manchester) ging der verhohlenen Präsenz von Antisemitismus in **Tschechien** im Kontrast zur rassistischen Feindseligkeit gegenüber Roma und Muslimen dort nach.

Marko ATTILA HOARE (London) zeigte, wie Islamophobie und Antisemitismus im Prozess des *nation-building* auf dem **Balkan** mobilisiert wurden, als religiöse Identität ein Ankerpunkt für den im Schatten des untergegangenen Osmanischen Reiches sich entwickelnden Nationalismus wurde.

Aufbauend auf dieser Konferenz soll ein Forschungsnetzwerk entstehen. Folgekonferenz und Veröffentlichung sind geplant.

Kontakt: b.gidley@gold.ac.uk.

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2262> (Text Ben Gidley, Auswahl und Übers. AT). Vgl. den Kurzbericht in *SSIP-Mitteilungen* 2/2008: 11/08-2.

J. Jugendpolitik

J1/08-4: Wissenschaft und Praxis sehen im FPD eine gemeinsame Zukunft

Vom 27. bis 29.10. fanden in der Europäischen **Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar** (EJBW) eine „Strategiekonferenz“ und das traditionelle „Konsultationstreffen“ des Forscher-Praktiker-Dialog (FPD), bei dem Antragsvorhaben vorgestellt, diskutiert und – idealerweise – verabschiedet werden, kombiniert statt. 35 Akteure aus Forschung und Praxis und auch der SSIP waren dazu angereist.

Die ‚Initiativprojekte‘ des Jahres 2008, z.B. die Durchführung des Trainings „Fragen – Forschen – Verstehen: Methoden der empirischen Sozialforschung“ oder die „Initiierung einer Grundlagenstudie zu internationalen Kinderbegegnungen“ wurden unter der souveränen Leitung von Dr. WERNER MÜLLER (**transfer Köln**) diskutiert. Für 2009 lagen viele neue Ideen auf dem Tisch, teils als Fortführung („Fragen-Forschen-Verstehen II“), teils als neu eingebrachte Projekte (z.B. der Aufbau eines Forscherinnen- und Forscher-pools Kinder- und Jugendreisen).

ULLI BALLHAUSEN, Leiter der EJBW und Mitmoderator des FPD, sorgte beim „*Top-Themen-Tuning*“ dafür, dass die sogenannten „Strategieprojekte“ für 2009 Gestalt annahmen. Diese greifen größere bedeutsame Linien auf. Themen, die das Arbeitsfeld bewegen bzw. in den kommenden Jahren bewegen werden. Diese Linien werden in 2009 weiterverfolgt:

- ⇒ Internationale Jugendarbeit im Kontext von Lebensbiografien
- ⇒ Forscher-Praktiker-Dialog International: Erweiterung des bestehenden Netzwerks
- ⇒ Verbundprojekt ‚active citizenship‘
- ⇒ Wirkungsmechanismen des non-/informalen Lernens
- ⇒ formale Bildungssysteme und Internationale Jugendarbeit
- ⇒ Fachkräfteaustausch.

Die ausführlichen Dokumentationen des Konsultationstreffens mit allen Initiativ- und Strategieprojekten 2008 und 2009 finden sich unter www.forscher-praktiker-dialog.de.

Quelle: Anke Frey (Geschäftsstelle transfer).

J2/08-4: 400 € für gute Projekte!

Mit bis zu 400€ werden in den Berliner Bezirken Schöneberg – Tempelhof – Marienfelde Projekte aus dem Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Demokratie und Toleranz“ gefördert. Seit dem Start des Programms waren es 50 Projekte, die geeignet erschienen, „Kindern und Jugendlichen ihr Wohnumfeld in seiner Verschiedenheit näher zu bringen, Vorurteile abzubauen, Kontakt mit anderen aufzunehmen“ (Jugendstadträtin Schöttler), z.B. Besichtigungen, Anti-Gewalt-Projekte, Plakataktionen.

Weitere Informationen: www.tempelhoferforum.de.

Quelle: Berliner Abendblatt (15.11.2008), S.1.

K. Kooperationen

K1/08-4: Der zweite ENIUGH-Kongress

ENIUGH ist die Abkürzung für *European Network in Universal and Global History*, und es gibt keinen deutschen Namen und keine *web-site* auf deutsch, obwohl diese Organisation aus der deutschen Karl-Lamprecht-Gesellschaft hervorgegangen und ein gemeinnütziger Verein nach deutschem Recht ist. ENIUGH möchte mit der unlängst gegründeten *Asian Association of World Historians* und mit afrikanischen und südamerikanischen Wissenschaftlern zusammenarbeiten und strebt mit dem *Comité International des Sciences Historiques* (CISH) ein weltweites Netzwerk von Organisationen, die sich mit Geschichte im globalen Verständnis beschäftigen, an.

Das „ENIUGH“ also hat in Dresden vom 3. bis 5. **Juli 2008** seinen Zweiten Europäischen Kongress für Welt- und Globalgeschichte mit mehr als 250 Wissenschaftlern aus zwei Dutzend europäischen Ländern und aus Australien, China, Japan, Kamerun, Nigeria, Südafrika und den USA abgehalten. Das Thema war „World Orders in Global History“.

10 Sektionen befassten sich mit dem Thema „**Weltordnungen**“ unter folgenden Aspekten:

- *Critical Junctures of Globalisation*,
- *Cultural and Political History of International Organizations*
- *Economic and Political World Order*
- *Global Governance*
- *Global Moments and World Orders*
- *Mobility, Diasporas and Territorial Orders*
- *Premodern History*
- *Regions Compared* sowie:
- Geschichtsschreibung (2 Sektionen).

Als „kritische Momente der Globalisierung“ werden historische Zeitpunkte, Räume oder Schauplätze verstanden. Als kritischer Moment wurden in der oben erstgenannten Sektion z.B. die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Zusammen-

bruch des sozialistischen Blocks diskutiert mit ihren langfristigen globalen Folgen, die vor allem in Afrika zu beobachten sind.

In der Sektion **Internationale Organisationen** widmete sich zunächst eine Gruppe junger Wissenschaftler dem **Völkerbund**. Die Vorträge zeigten, wie vor allem zivilgesellschaftliche Akteure die Völkerbundsorgane zu nutzen wussten, um Netzwerke mit globaler Reichweite aufzubauen, öffentlichkeitswirksam für die Internationalisierung von Problemlösungsstrategien zu werben und Diplomaten in diese transnationalen Netzwerke einzubinden, um so Einfluss auf die Agenda des Völkerbundes zu nehmen. Wenngleich das *panel* eindeutig für eine Problematisierung internationaler Organisationen aus der Perspektive transnationaler Netzwerke eintrat, blieb in der Diskussion der kritische Hinweis nicht aus, dass die politische Instrumentalisierung internationaler Organisationen durch außenpolitische Interessen einzelner Staaten sowie ihre Unterwanderung durch nationalistische Bewegungen nicht übersehen werden dürfe. In dem zweiten *panel* über die Rolle internationaler Organisationen für und in Globalisierungsprozesse(n) stand das gesamte 20. Jahrhundert und die Fähigkeit internationaler Organisationen, Normen zu setzen, sie auf globaler Ebene zu verankern und in diesem Sinne als eigenständige, globale Akteure aufzutreten, zur Diskussion. Ein *panel* („*Civilizing Nature*“) beschäftigte sich mit **Nationalparks** als einem Ergebnis internationaler Auseinandersetzungen über den Umgang mit Natur. Einer der Referenten legte dar, dass die deutschen Versuche, Nationalparks anzulegen und eine typisch deutsche Naturlandschaft zu schaffen, bis 1914 maßgeblich auf den Erfahrungen im Umgang mit Natur und Wildtieren in den afrikanischen Kolonien beruht hätten.

Ein *panel* widmete sich Problemen einer Geschichte der Globalisierung, z.B. der Problematik, wie Phänomene der **Grenzüberschreitung** methodisch und theoretisch konzeptionalisiert werden können, ohne eine jeweils spezifische Raumordnung als gegeben und „selbstverständlich“ vorauszusetzen. Fragen der **Geschichtsschreibung** wurden in zwei Sektionen diskutiert, z.B. wie in **Schulbüchern** mit ihren je nationalen Eigenarten die Verbindung von Politik, Gesellschaft und Geschichte bewältigt wird. SSIP-Mitglied Prof. DIETMAR ROTHERMUND nahm an der Podiumsdiskussion über *World Regions and the Writing of World History* teil.

In der Sektion *Economic and Political World Orders* wurden u.a. im *panel* „*International Orders of Labor*“ die Zusammenhänge zwischen der internationalen **Arbeitsmigration** und der internationalen Arbeitsteilung diskutiert. In der Sektion *Global Governance* ging man Fragen im Zusammen-

hang mit dem Begriff und Phänomen des *empire* nach.

In der Sektion *Global Moments and World Orders* schaute man zunächst auf die Französische Revolution, dann aber auf **die Eroberung Ägyptens** durch Frankreich 1798–1801. Eine Referentin nutzte dazu mal arabische Quellen und brachte damit die landläufige eurozentrische Auffassung, hier habe sich ein Zusammenstoß zwischen einem rückständigen Orient und dem modernen Westen vollzogen, ins Wanken. In der Sektion über Sklaverei stellte ein Referent die zwiespältige Einstellung der Herrnhuter Brüdergemeinde, die als eine Art transnationaler Gemeinschaft beschrieben wurde, der Sklaverei gegenüber dar.

In der Sektion **Mobility, Diasporas and Territorial Orders** ging es u.a. um die globale Ordnung der Mobilität zwischen 1850 und 2000. Die Sektion „Vormoderne Geschichte“ zog die Aufmerksamkeit auf Prozesse interkulturellen Transfers und Austauschs über weite Entfernungen vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert.

In der Sektion *Regions Compared* befasste sich das erste *panel* mit „*Nationalism and Sub-imperialism in world regions*“ und darin ein Vortrag mit der Entstehung eines **Hindu-Fundamentalismus** in Indien. Das zweite *panel* wandte sich dem Indischen Ozean, der Piraterie und der europäischen kolonialen Expansion dort zu. Im dritten *panel* („*Asianism: Global Power Structures, transnational cooperation and the politics of Identity in the 20th century*“) wurde man u.a. über das Bild Asiens aus indischer Perspektive zwischen Nationalismus und Internationalismus informiert.

Aus der Kärner-Arbeit, die hinter empirischen Untersuchungen, wie sie auf diesem Kongress vorgestellt wurden, steckt, kommen mit der Zeit Definitionen heraus, die allgemeinere Anwendbarkeit für interkulturelle Perspektiven versprechen. So erläutert K. Naumann in ihren Vorbemerkungen zum ENIUGH-Kongress: „**Interkulturelle Beziehungen** und transnationale Verflechtungen jenseits scheinbar starrer räumlicher Grenzziehungen sind von global wirksamen Herrschaftsverhältnissen, Institutionen und Ideenwelten ebenso geprägt, wie sie diese in einem dialektischen Prozess hervorbringen. **Weltordnungen** strukturieren sich dabei entlang ökonomischer, sozialer, politischer oder kultureller Arrangements, welche aus konfligierenden Behauptungen hegemonialer Dominanz sowie den darauf reagierenden Bemühungen um Autonomie bzw. der Bewahrung von Selbstständigkeit erwachsen. Zwar unterliegen sie zeitlichem Wandel, erschaffen jedoch für unterschiedlich dauernde Zeiträume Sphären von Stabilität, Handlungsmuster und Orientierungsrahmen, welche die Komplexität und Unüberschaubarkeit von globalen Zusammenhängen und Abhängigkeiten reduzieren.“

ENIUGH c/o Universität Leipzig / Zentrum für Höhere Studien, Emil-Fuchs-Straße 1, 04105 Leipzig; *eMail*: headquarters@eniugh.org; Telefon: 0341 / 9737866, Fax: 0 341/9605261.

Kontakt: Katja Naumann (GWZO, Universität Leipzig), Luppenstrasse 1b, 04177 Leipzig; *eMail*: knaumann@uni-leipzig.de; <http://www.eniugh.org/>.

Quellen: Bericht von Matthias Middell (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2309#note1top>); Bericht Katja Naumann (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=8994>); www.eniugh.org/congress; www.geschichte-transnational.clio-online.net/tagungsberichte/sort=datum&order=down&segment=16&page_id=1.

M. Migration, Diaspora

M1/08-4: Familien transregional und transnational

Transkulturalität, Migration, Mobilität auf der einen – Familien und Verwandtschaftsverbände in ihrer Interaktion mit den Individuen und den gesellschaftlichen und politischen Strukturen auf der anderen Seite: Diese beiden aktuellen Fragestellungen standen im Zentrum des *workshops* zu „transregionalen und transnationalen Familien“, welcher vom 25. bis 27. Januar in Washington, DC am *German Historical Institute* tagte.

Drei Bereiche dienten zur systematischen Strukturierung der Analyse: 1. die Frage nach Autoritätsstrukturen, Hierarchie und Macht in den betrachteten Familien und Verwandtschaftsgruppen; 2. Nachfolge und Erbe, die Zirkulation des Eigentums sowie die Formen der Zusammenarbeit in der Familie; 3. eine systematische und strukturelle Analyse der Familien und Verwandtschaftsgruppen, mit denen die Einzelanalysen befasst waren.

Die Themen „Transkulturalität“, „Migration“, „Mobilität“ wurden in langer zeitlicher Perspektive bis ins Mittelalter zurückverfolgt. Die Hypothese war, dass **Europa seit jeher durch „Transnationalität“ gekennzeichnet** gewesen ist. Migration fand sowohl auf der Ebene der Eliten als auch auf jener von Sklavinnen und Dienerinnen statt und sah Frauen wie Männer als „dynamische Faktoren“, die von ihren Familien zum Teil sehr gezielt im Aufbau weit verzweigter Netzwerke eingesetzt wurden. Das Kapital, das mit ihnen zirkulierte, war ebenso vielfältig, konnte etwa die Form von „Blut“, von politischen Bündnissen, Geld oder handwerklichem *know-how* annehmen. Ebenso wurde deutlich, dass das Konzept der Familie und Verwandtschaft nicht mit Blutsverwandtschaft gleichgesetzt werden kann.

Fest steht, dass alte Vorstellungen eines statischen Mittelalters oder eines auf die Kleinfamilie reduzierten modernen Staates verabschiedet werden müssen. Mobilität und Transkulturalität stellen keine „Eigenheit“ der Moderne dar. Zwei-

felsohne haben sich die Zahlenverhältnisse geändert – aber auch hier gilt es keine vorschnellen Schlüsse zu ziehen, da auch die explosionsartige Zunahme der Bevölkerung in Rechnung gestellt werden muss. Familien- und Verwandtschaftsgruppen erweisen sich als „Liebes“- und „Zwangs“-gemeinschaften für die darin eingebundenen Individuen, die ihnen einerseits Rückhalt in der Fremde bieten, zum anderen aber auch aus familiären Interessen zur Migration zwingen. Letztlich zeigte sich außerdem das Fortbestehen verwandtschaftlicher Netzwerke, die geographische ebenso wie staatliche Grenzen überschreiten, Staat und Nation überwinden, manchmal regelrecht unterlaufen und bis zur Gegenwart tragende Säulen der internationalen Wirtschaft stellen.

Einige Beispiele für die insgesamt 18 Referate zeigen, wie detailliert die Einblicke waren, die die Tagung gab. Ein Teilnehmer aus Los Angeles referierte zu den politischen Haushalten der **Osmannen** und den Netzwerken ihrer Eliten. Christina Antenhofer (Universität Innsbruck) setzte fort mit der Analyse der Gonzaga-Familiennetzwerke im 15. Jahrhundert, die deren Aufstieg von „lokalen“ *signori* zu Mitgliedern des europäischen Hochadels bedingten. Eine Wissenschaftlerin der Quaid-i-Azam-Universität Islamabad überschritt mit ihrem Beitrag zu transatlantischen muslimischen Migrantinnen (1492) den europäischen Horizont und warf Schlaglichter auf in den Quellen ansonsten kaum fassbare Migrationsphänomene (*Family Matters: Post 1492 Transatlantic Muslim Migrants*), ein Referent von der *Yale University* unternahm einen Ausblick auf transregionale **sephardische Familien** und deren Wirtschaftsunternehmen im Mittelmeerraum im 17. bis 18. Jahrhundert (*Diaspora, Marriage, and Dowry: Transregional Sephardic Families and Business Organization in the Mediterranean*).

Text: Christina Antenhofer (Christina.Antenhofer@uibk.ac.at), at; Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2039>).

M2/08-4: Multi-Kulti-Musterviertel in den Niederlanden

Den Kindern Bildungschancen geben, die lokale Wirtschaft stärken und Kontrolle plus Kürzung der Sozialhilfe bei Verweigerung und Obstruktion — mit dieser Mischung versucht **Den Haag** die Probleme multikultureller Stadtviertel zu lösen. 45% der 480.000 Einwohner von Den Haag stammen aus Migrantenfamilien, insgesamt 92 Nationalitäten, viele arbeitslos. Das Stadtviertel Transvaal gilt insbesondere als Problemkiez. Entsprechend dem sozialdemokratischen Konzept der Städtesanierung hat die Ministerin „für Wohnungsbau und Integration“ (!) ganze Reihen heruntergekommener Häuser **abreißen** und durch Neubauten mit

luftigen Plätzen ersetzen lassen. 260 Mill. € will die Stadt bis 2012 investieren, um Mieter mit gutem Einkommen zusätzlich sowie Gewerbebetriebe anzusiedeln. Wer in den Problemkiezen ein Geschäft eröffnet, hat fünf Jahre lang **Steuervorteile**. Für Kinder ist Hausaufgabenbetreuung eingerichtet, eine Stiftung repariert Computer und gibt sie an Kinder aus armen Familien ab, über einen kostenlosen Internet-Zugang wird nachgedacht. Wer von den Erwachsenen nicht mitzieht, hat Sanktionen zu gewärtigen.

Quelle: Berl. Ztg. (23.10.2008, S.12, Peter Riesebeck); at (Zus.fassg).

R. Religion

R1/08-4: Religionen zwischen Asien und Europa

Das Forschungsprojekt »Dynamics in the History of Religions between Asia and Europe«, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufen wurde, hat in seiner **Eröffnungskonferenz** vom 15. bis 17. Oktober in Bochum die Hauptthemen und die Impulse seiner zukünftigen Forschung skizziert.

Die Forschungsgruppe betrachtet **Religionen nicht als homogene kulturelle Phänomene**, sondern als Netzwerke von Traditionen, die sowohl im zeitlichen Verlauf als auch in ihrem Nebeneinander divergieren. Davon ausgehend wird die Selbstwahrnehmung und Selbstdefinition religiöser Gemeinschaften als ein Ergebnis von interreligiösem Kontakt zwischen verschiedenen, oft widersprüchlichen kulturellen Elementen, aufgefasst, wobei die Elemente selbst in Prozesse der Kanonisierung und der Dogmatisierung integriert sind und solchen unterliegen. Die Geschichte und den Verlauf interreligiöser Kontakte zu analysieren, soll nicht die historische Betrachtungsweise von religiösen Traditionen ersetzen, aber zu einem besserem Verständnis der sozialen Dynamik beitragen, welche die innerreligiösen Entwicklungen anstoßen und prägen.

Die einleitende Sektion behandelte wesentliche Elemente der Entwicklungsphasen der späteren »**world religions**«. Dazu gab es Vorträge zu miteinander als verwandt betrachteten Religionen (Buddhismus / Hindu-Religionen / Religionen indischer Sanskritüberlieferung; die drei monotheistischen Religionen). Die zweite Sektion konzentrierte sich auf die Bedeutung, die interreligiöser Kontakt für die Religionen während ihrer Entstehung und Expansion hat. Ein Vortrag beleuchtete bspw. die Reaktion der jüdischen Welt auf die neu entstehende Religion Islam im 6. Jahrhundert.

Der multiperspektivische und transreligiöse Ansatz der gegenseitigen Einflussnahme führt zu dem methodischen Problem der Vergleichsterminologie, vor dem jede interkulturelle Forschung steht, und zwar hier dem Fehlen einer über verschiedene Religionen generalisierenden Terminologie. Dies war das Thema in der dritten Sektion. Im vierten und letzten Block wurden die Transformationsprozesse von Religionen im Zeitalter der Globalisierung diskutiert. Es standen verschiedene Aspekte von Säkularisierungs- und Modernisierungsbestrebungen sowie Tendenzen zur Konservierung und Beibehaltung von Traditionen – auch im Hinblick auf den multikulturellen Kontakt, den das Internet ermöglicht – im Mittelpunkt.

JS

Quelle: Marion Steinicke, Internationales Kolleg für Geisteswiss. Forschung, Universitätsstr. 150, D - 44801 Bochum, dynamics-2008@rub.de (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=9919>).

T. Internationale Tourismuspolitik

T1/08-4: Quartier machen

Die Kommission für Tourismusforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien März 2010 eine kulturwissenschaftliche Tagung über das Hotel (s. Veranstaltungskalender). Gleichzeitig 9. Arbeitstagung der Kommission Tourismusforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde soll diese Tagung Forschungsergebnisse verschiedenster Disziplinen zum Thema zusammenholen und auch weitere Studien zu diesem Forschungsfeld anregen.

Die Perspektiven der Veranstalter sind folgende:

1. der Blick auf das Hotel, in dessen Vernetzung mit lokalen und translokalen Raumordnungen und Diskursen,
2. der Blick in das Hotel als einem *society building en miniature* (Orvar Löfgren) und einem Handlungsfeld, in dem die Arbeit der einen der Freizeit der anderen gilt und das von Professionalität ebenso geprägt ist wie von Provisorien,
3. der Blick über das Hotel hinaus auf die (materiellen wie immateriellen) Kulturen des Konsums und Komforts und damit verbunden der Standardisierung und deren Kontrolle (vgl. Kategoriensystem, Gütesiegel), wie sie sich am Hotelbetrieb besonders gut ablesen lassen, aber auch Kulturen und Gesellschaften allgemeiner prägen.

Die Veranstalter freuen sich über Vorschläge in Form von *abstracts* (max. 2.000 Zeichen) bis spätestens 30. April 2009 an nikola.langreiter@univie.ac.at. Großen Wert legen sie auf *inputs* auf

der Basis fundierter Analyse empirischen Materials, die inhaltliche und/oder methodologische Fragestellungen entwickeln und diese als Beitrag zum theoretischen Programm von (kulturwissenschaftlicher) Tourismusforschung diskutieren. Beiträge zur Gegenwartsforschung wie historische Analysen scheinen dazu gleichermaßen geeignet.

Quelle: Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=10996>).

V. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern

V1/08-4: Wolf Bernhard Emminghaus

„Flüchtlinge in Deutschland“ ist der Titel eines neuen Aufsatzes von Wolf Bernhard Emminghaus (Saarbrücken), den er in der „Sozial Extra / Zeitschrift für Soziale Arbeit“ (Dezember 2008) im Themenheft "Traumatisierte Flüchtlinge" (Jg. 32/2008, Ausgabe 11), S.35-38, veröffentlicht hat.

Stichwörter sind „humanitärer Anspruch“, „Flüchtlingssyndrom“, „Trauma“, „Gewaltopfer vs. Überlebende“, „Beziehung in der Beratungstätigkeit“.

Quelle: Sozial Extra.

V2/08-4: Dr. Roswith Gerloff

Transmigration und Transkulturation als Prozesse, in denen eine „poly-kontextuelle Welt“ mehrdimensionaler Identitäten entsteht, ist der Gegenstand eines Aufsatzes von Roswith Gerloff in Heft 23 der *Letters of Byblos / Lettres de Byblos*:

Roswith Gerloff, Religions on the Move: The Shaping of Christianity and the African Diaspora. In: Religion on the Move. Exploring Passages in South African Christianity, hrsg. v. Helga Dickow / Andreas Heuser (Byblos 2008), S. 99-112. ISBN 978-9953-9023-4-0.

Eine weitere Veröffentlichung unseres Mitglieds ➡ s.o. **F1/08-4**.

V3/08-4: Ulrich Zeuschel

Neuerscheinung 2009, s. demnächst ➡ **J1/09-1**.

.....**Tagungskalender**.....

Rückschau auf das dritte Quartal 2008

<p>3. – 5. 7. 2008 Dresden Universität Leipzig, Zentrum für Höhere Studien c/o Katja Nau- mann (knaumann@uni- leipzig.de) und Steffi Franke (sfranke@uni- leipzig.de) headquarters @eniugh.org, Tel.:0341/ 9737866, Fax: -9605261</p>	<p>Weltordnungen in der Global geschichte (II. Europäischer Kongress für Welt- und Globalgeschichte)</p>	<p>Der Kongress wird veranstaltet vom <i>European Network in Universal and Global History</i> und gefördert vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der Universität Leipzig sowie der Brücke Most Stiftung. 350 Teilnehmer aus der ganzen Welt und über 40 <i>panels</i> werden erwartet.</p>
<p>4. – 5. Juli 2008 München Ludwig-Maximilians- Universität ➡ F1/07-4</p>	<p>Konzepte kultureller Differenz. Interkulturelle Perspektiven</p>	<p><u>Veranstalter</u>: Institut für Interkulturelle Kommunikation, Ludwig-Maximilians-Universität München; Akademie für Interkulturelle Studien, e.V. (AIS); Kommission Interkulturelle Kommunikation in der Dt. Gesellschaft für Volkskunde. <u>Kontakt</u>: Prof. Dr. Alois Moosmüller, Institut für Interkulturelle Kommunikation (Oettingenstr. 67, 80539 München, http://www.ikk.lmu.de/).</p>
<p>4. – 6. Juli 2008 Ev. Akad. Loccum Kontakt: Dr. Lidwina Meyer, Ev. Akademie Loccum, Postfach 2158; 31545 Rehburg-Loccum Tel. 05766 / 81 103, 81 123; eMail: Lid- wina.Meyer@evlka.de</p>	<p>Mehr Vielfalt in die Medien! Wie kann der Zugang von Migrantinnen und Migranten zu den Medien verbessert werden?</p>	<p>Wird die kulturelle und religiöse Vielfalt des Einwanderungslandes Deutschland in den Medien bereits ausreichend wiedergespiegelt? Nicht erst seit der Veröffentlichung des nationalen Integrationsplans wird die Beschäftigung von Journalisten und Protagonisten mit Migrationshintergrund in allen Ressorts und Sparten als ein wichtiger Schritt zu mehr Vielfalt in den Medien angesehen. In der Tagung werden die Erfordernisse und Hindernisse eines verbesserten Zugangs von Migranten zu den Medien diskutiert und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.</p>

<p>11. 7. – 12.07.2008 Schloss Erlangen Prof. Dr. Klaus Herbers, Kochstraße 4, 91054 Erlangen (Tel. 09131/ 85-22356, -25891); mozaraber@gesch. phil.uni-erlangen.de</p>	<p>Die Mozaraber Definitionen und Perspektiven der Forschung</p>	<p>Auftakttagung einer interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Mittelalterhistorikern, -philologen und Orientalisten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, die ab dem Sommersemester 2008 die kulturelle Identitätsbildung der als „Mozaraber“ bezeichneten Christen im mittelalterlichen Spanien erforscht.</p>
<p>13. – 23. 7. 2008 Schloss Rauischholzhausen Justus-Liebig-Universität Gießen: GCSC, Alter Steinbacher Weg 38, 35394 Gießen; Kontakt: Dorothea Walter, Tel. 0641 / 99 300 43; eMail: dorothea.walter@gcsc. uni-giessen.de</p>	<p>Kulturregionen — Identitätsregionen Internationale Sommerschule</p>	<p>Veranstalter: <i>International Graduate Centre for the Study of Culture</i> (GCSC), Herder-Institut Marburg, Giessener Zentrum östliches Europa (GiZo). Thema der Sommerschule: den aktuellen Stand der Debatte zu regionaler Identität und den strukturellen kulturellen Grundlagen von Regionen bündeln und innovative Promotionsvorhaben interdisziplinär vergleichend diskutieren. Wie werden "Kulturregion" und "Identitätsregion" fassbar? Information: www.uni-giessen.de/gcsc</p>
<p>16. – 24. 7. 2008 Konstanz Gerold Gerber Konstanz, Seminar für Geschichte und Soziologie, Postfach 5560, 78457 Konstanz eMail: meisterklasse €uni-konstanz.de</p>	<p>Sechste Konstanzer Meisterklasse "Construction and Boundaries" (Exzellencluster 16 "Kulturelle Grundlagen von Integration")</p>	<p>Seminar für ausgewählte <i>fellows</i>, diesmal mit Fredrik Barth, dem Ethnologen aus Oslo, Thomas Luckmann (Konstanz), John R. Searle (Berkeley). Information: http://www.exc16.de/cms/meisterklasse.html</p>
<p>21. – 26. 7.2008 Würzburg Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V., Wintgenstraße 63, 45239 Essen, Tel: 0201 / 4087745; Fax: – 4087748; eMail: info@bezev.de</p>	<p>Globales Engagement für und mit Menschen mit Behinderung. Lernen – Helfen – Verantwortung übernehmen (Vorbereitungsseminar Teil 2)</p>	<p>Für Freiwillige, die im Rahmen von „weltwärts“ (Freiwilligendienst des BMZ) nach Afrika, Asien, Lateinamerika ausreisen. Behandelt werden Fragen der Motivation, der interkulturellen Kommunikation und sozialen Kompetenz. Weiterer Schwerpunkt sind fachspezifische Informationen bzgl. Behinderung in Entwicklungsländern. Kosten je Teilnehmer/in: 385 Euro (6 Tage; Übernachtung in Zwei-/Dreibettzimmern; Vollverpflegung, ohne Getränke) Information: www.bezev.de</p>
<p>26. – 31. 7. 2008 Würzburg: Frankenwarte Thea.Momper@frankenwarte.de 0931 / 80464-333</p>	<p>Polen und Deutsche im Dialog: Europäische Gesellschaften im Wandel</p>	<p>Frankenwarte in Kooperation mit der Stiftung für Internationale Bildung FEM, Wroclaw: Fortsetzungseminar für polnische und deutsche MultiplikatorInnen Teilnahmebeitrag (Zweibettzimmer und Verpflegung): 155,00 €.</p>
<p>8. – 12. 8. 2008 Jugendbegegnungsstätte Kreisau Daniel Wunderer: 030 / 53836363; wunderer@kreisau.de</p>	<p>Deutsch-polnisches Väter- Wochenende</p>	<p>Jeweils sechs deutsche und sechs polnische Väter mit ihren Kindern (7-12 Jahre) treffen sich, um unter anderem einen Märchenwanderweg auszuschildern, Lagerfeuer zu machen oder ein deutsch-polnisches Fest zu feiern. Die Väter können sich über die Vaterrolle in den beiden Ländern austauschen und sich näher kennenlernen. Veranstalter: Kreisau-Initiative Berlin e.V. und Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Teilnehmerbeitrag: 150 € für den Vater und 50 € je Kind.</p>

<p>13. – 15. 8. 2008 Berlin: FEZ Kinder-, Jugend- und Familienzentrum An der Wuhlheide Deutsches Kinderhilfswerk e.V. c/o Petra Krüger, Abt. Kommunikation, Leipziger Straße 116-118, 10117 Berlin; Tel. 030 / 308693-26, Fax: 2795634; www.kinderspielstadt.org</p> <p>☛ J1/08-2</p>	<p>Was ist eine "Kinderspielstadt"? Erstes Welttreffen der Kinderspielstädte mit Kinderspielstadt „FEZitty“</p>	<p>Kinderspielstädte sind „Mini-Städte“ mit allen wichtigen Einrichtungen und Strukturen einer echten Stadt. Kinder nehmen die Gestaltung ihrer Stadt selber in die Hand und entscheiden, was wichtig ist. Von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden nur die Strukturen vorgegeben, die für Spielverlauf und Absicherung des Projektes erforderlich sind. Das erste Welttreffen bietet ein internationales Diskussionsforum und die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches (Open Space). Eine Konkretisierung erhält das Welttreffen durch die parallel stattfindende Kinderspielstadt, an der täglich mehrere hundert Kinder teilnehmen. Übernachtung unmittelbar am Veranstaltungsort: bitte FEZ-Berlin kontaktieren (eMail: service@fez-berlin.de; Fon: +49 / 30 / 53 07 12 82).</p>
<p>14. – 15. 8. 2008 LWL-Bildungszentrum Jugendhof ☛ B1/07-1 und M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Konflikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p>27. – 30. 8. 2008 Lyon Ecole Normale Supérieure-Lettres et Sciences Humaines de Lyon (ENS-LSH) Université Lumière Lyon 2</p>	<p>Comparative History of European Cities</p>	<p>Getragen von den städtischen Mittelschichten, entstand im 19. Jh. ein spezifisch neuer Diskurs. In den Städten auf dem Balkan war dieser Diskurs aufgrund der interkulturellen Gemengelage besonders kompliziert. Wie wurde also unter osmanischer Obrigkeit eine neue soziale Ordnung ausgehandelt? Kosten ca. 200€, Konferenzsprachen Englisch und Französisch. Mehr Information: http://eauh.ish-lyon.cnrs.fr/index.php</p>
<p>5. – 6. 9. 2008 Liverpool Robert Lee, School of History, University of Liverpool, 9 Abercromby Square, Liverpool L69 7WZ; tel. 00 44 (0) 151 794 2415/2413; w.r.lee@liverpool.ac.uk</p>	<p>German Migrants and European Development: In-migration, acculturation and identity from the eighteenth century to the present day</p>	<p>Internat. Tagung in Liverpool, der Europäischen Kulturhauptstadt 2008, über Ausmaß und Auswirkungen der neuzeitlichen Immigration von Deutschen in europäische Länder. Welches waren die auslösenden Faktoren, welche ethnischen und Berufsgruppen waren beteiligt, welche Muster zeichneten sich ab, wie verlief die Integration, wie reagierten die Aufnahmegesellschaften?</p>
<p>5. – 14. 9. 2008 Darmstadt + Görlitz Info: www.sommerschule-polen.de</p>	<p>Bilanzen der Transformation in Polen Interdisziplinäre Sommerschule des Deutschen Polen-Instituts 2008</p>	<p>Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, Postdocs, fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden, ziehen unter Anleitung ausgewiesener Fachleute Bilanz nach zwanzig Jahren Transformation in Polen.</p>
<p>8. – 10. 9. 2008 Berlin Technische Universität (TU) / Zentrum für Antisemitismusforschung, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin, Tel.: 030 / 314-25467, –21136; shooman@zfa.kgw.tu-berlin.de</p>	<p>Vorurteile gegenüber Minderheiten im Alltag. Sommeruniversität gegen Antisemitismus</p>	<p>Die dritte Sommeruniversität gegen Antisemitismus richtet sich an Multiplikatoren aus Medien, Schule, Erwachsenen- und Berufsschulbildung sowie aus Politik und Gewerkschaften - sie wendet sich aber auch ganz allgemein an eine interessierte Öffentlichkeit. Der diesjährige Schwerpunkt liegt auf dem sogenannten Alltagsantisemitismus sowie Vorurteilen gegenüber anderen Minderheiten, wie z. B. Muslimen oder Sinti und Roma im Alltag, die aus der Mitte der Gesellschaft artikuliert werden. Teilnahmegebühr: 45,- € bzw. ermäßigt 25,- €.</p>

<p>13. – 17. 9. 2008 St. Andreasberg Internationales Haus Sonnenberg: 37444 St. Andreasberg, Claus- thaler Str. 11; info@sonnenberg- international.de</p>	<p>Festung Europa — welche Chancen haben Migranten, Migrantinnen und Flüchtlinge</p>	<p>Seminar speziell für für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren. Täglich stranden am Mittelmeer Schiffe mit Flüchtlingen aus Afrika. Welche Chancen haben sie in Europa? Welche können wir Ihnen bieten? Diese Fragen werden durch Auseinandersetzung mit den Sichtweisen Jugendlicher aus Deutschland, einem langjährigen Einwanderungsland, und Italien, früher Auswanderungsland, jetzt Zielland vieler <i>boat-people</i>, ergänzt.</p>
<p>15. – 16. 9. 2008. LWL-Bildungs- zentrum Jugendhof ➡ B1/07-1 und M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Kon- flikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeyn- hausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p>15. – 19. 9. 2008 Kochel am See Georg-von-Vollmar- Akademie Schloss Aspenstein, 82431 Kochel am See vollmar-akademie@ t-online.de</p>	<p>Die Türkei auf dem Weg nach Europa?</p>	<p>Entstehung und Entwicklung der Türkischen Republik – Islam und Islamismus in der Türkei – Demokratie und Wahrung der Grundrechte – die Frage der kurdischen Bevölkerung – gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation – deutsch-türkische Beziehungen – Türkei und EU-Beitritt.</p>
<p>19. – 20. 9. 2008 Landau (Pfalz) c/o Dr. M. Otten, Ar- beitsbereich Interkult. Bildung, Thomas-Nast- Str. 44, 76829 Landau; otten@uni-landau.de; Tel. 06341 / 990 251, 906 208.</p>	<p>Qualitative Forschung zur inter- kulturellen Kommunikation — Methoden und Perspektiven in den Sozial-, Kultur- und Erziehungs- wissenschaften</p>	<p>Interdisziplinäre Tagung, die den empirischen Zu- gang zu interkulturell gedeuteten Interaktions- und Kommunikationsprozessen im Hinblick auf methodo- logische und forschungspraktische Herausforde- rungen reflektiert. ➡ F2/08-2</p>
<p>21. – 28. 9. 2008 Istanbul, Ottoman Bank Museum Georges Khalil, 'Europa im Mittleren Osten – der Mittlere Osten in Euro- pa', c/o Wissenschafts- kolleg zu Berlin, Wal- lotstr. 19, 14193 Berlin, eMail: khalil@wiko- berlin.de; www.aku.edu/ISMC/ www.eume-berlin.de</p>	<p>Living Together: Plurality And Cosmopolitanism in the Ottoman Empire and beyond</p>	<p>24 junge Wissenschaftler diskutieren den aktuellen Forschungsstand zum Thema Stadt – Pluralismus und Kosmopolitanismus. Veranstalter: <i>Aga Khan University Institute for the Study of Muslim Civilisations</i>, die <i>Boğaziçi University</i> / Historisches Institut, Berlin-Brandenburgische Aka- demie der Wissenschaften / Forschungsprogramm 'Europa im Mittleren Osten – der Mittlere Osten in Europa', Fritz-Thyssen-Stiftung, Wissenschaftskolleg zu Berlin in Verbindung mit dem Deutschen Orient- Institut Istanbul, dem Zentrum Moderner Orient Berlin und dem <i>International Institute for the Study of Islam in the Modern World</i> (ISIM), Leiden.</p>
<p>22. – 23. 9. 2008 Vlotho LWL-Bildungszentrum Jugendhof z.Hdn. Frau Monika Schröder, Oeyn- hausener Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733/923- 323; eMail: moni- ka.schroeder@lwl.org</p>	<p>Europa-Kompetenz-Seminar Nr. 2: Europäische Migrationspolitik</p>	<p>Wohin wird sich die Migrationspolitik in den EU- Mitgliedstaaten entwickeln? Abschotten, öffnen für wen, Integrieren wie? Was ist zu tun? Welche För- dermittel stehen bereit? Im Einzelnen werden folgen- de Themenblöcke behandelt: Europäische Strategien zur Einwanderungs- und Asylpolitik, Mitteilungen und Beschlüsse der EU-Institutionen, das „Rahmenpro- gramm für Solidarität und die Steuerung der Migrati- onsströme“, Fördermöglichkeiten aus den Europäi- schen Strukturfonds. 274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>
<p>25. – 26. 9. 2008 Greifswald Alfried Krupp Wissen- schaftskolleg ➡ F6/07-4</p>	<p>Von Liebe und Fremde(n). Xenophilie aus der Sicht der Geistes- und Sozialwissenschaften</p>	<p>Graduiertenkolleg 619 („Kontaktzone Mare Balticum“) Dr. Alexander Drost (Koordinator) / Kathleen Jandausch: marebalt@uni-greifswald.de oder: Historisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Uni- versität, Domstraße 9a, 17487 Greifswald. Münster</p>

<p>29.9. – 2.10.2008 Barendorf Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide: Lüneburger Straße 12 21397 Barendorf info@bto-barendorf.de</p>	<p>Balkan Region der Hoffnung</p>	<p>Die Balkanregion gilt als ein Unruheherd, der seit Jahrhunderten immer wieder neue Gefahren heraufbeschwört. Die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren romanischen, griechischen, slawischen und illyrischen Abstammungen haben Schwierigkeiten sich zu verstehen. Das Seminar behandelt die kulturellen, politischen, geschichtlichen und religiösen Entwicklungen dieser Region. Tagungsgebühr 165,- € im Doppelzimmer.</p>
---	--	--

Viertes Quartal 2008

<p>3. – 7. 11. 2008 Kochel am See Georg-von-Vollmar-Akademie Schloss Aspenstein, 82431 Kochel am See vollmar-akademie@t-online.de; Info: www.vollmar-akademie.de</p>	<p>Der Islam und der Westen</p>	<p>Eine Woge nationalistischen und religiösen Fanatismus hat die arabisch-islamische Welt erfasst. Das Denken der "Islamisten" und das diffuse Bild, welches über "den Islam" häufig in der Öffentlichkeit anzutreffen ist, gilt es zu durchleuchten. Spezielle Themen: Menschenrechte im Islam – Der "Dschihad", Begriff und Bedeutung – Ursachen und Entstehung des Islamismus – Bedrohungspotenzial "Islamische Welt"?</p>
<p>7. – 9. 11. 2008 Aurich Europahaus Aurich: Von-Jhering-Strasse 33, 26603 Aurich info@europahaus-aurich.de</p>	<p>Entfremdung oder Annäherung — Nachbarschaftsverhältnisse und grenzüberschreitende Zusammen- arbeit im östlichen Europa</p>	<p>Kann die gute grenzüberschreitende Kooperation im EDR-Raum ein Modell sein für nachbarschaftliche Zusammenarbeit im östlichen Europa? Die Veranstalter von der Gesellschaft der Europäischen Akademien e.V. möchten mit den Teilnehmenden die Voraussetzungen für gute Nachbarschaften diskutieren und darüberhinaus erfolgversprechende Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit im östlichen Europa erkunden.</p>
<p>8. – 11. 10. 2008 Bielefeld Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Trixi Valentin, 33615 Bielefeld, Wellenberg 1, Tel. 0521 / 106 2769 (Fax -6024; trixi.valentin@uni-bielefeld.de</p>	<p>E Pluribus Unum? — Ethnic Identities in Processes of Transnational Integration in the Americas</p>	<p>Begriffe wie Multikulturalismus, „neue Ethnizitäten“, Kreolisierung, Hybridität, <i>mestizaje</i>, Diaspora und Post-Ethnizität zeichnen die starken Veränderungen im Konzept Ethnizität in den vergangenen Jahren an. Die AG will ein umfassendes und interdisziplinäres Analysemodell für die Komplexität von Identitätskonstruktionen im Kontext transnationaler Integration entwickeln. Konferenzsprachen: Spanisch, Englisch</p>
<p>10. – 12. 10. 2008 Würzburg: Frankenwarte Carmen.Schmitt @frankenwarte.de 0931 / 80464-340</p>	<p>Konfliktmanagement Kompetenzseminar für eine effektive Kooperation</p>	<p>Die destruktiven Kräfte von Konflikten sind erheblich: Kontaktabbruch, ein dauerhaft vergiftetes und kräftezehrendes Teamklima, Trennung von dem, was zusammengehört. Dieses praxisintensive Seminar zeigt durch Vermittlung von Methoden und Gesprächstechniken, wie Konfliktmanagement effektiv gesteuert: (Teilnahmebeitrag Zweibettzimmer und Verpflegung 146,- €) ein.</p>
<p>13. – 14. 10. 2008 Vlotho LWL-Bildungszentrum Jugendhof: Frau Monika Schröder, Oeynhäuser Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-323; eMail: monika.schroeder@lwl.org</p>	<p>Europa-Kompetenz-Seminar Nr. 3 Europäische Bildungspolitik</p>	<p>Das Seminars beschäftigt sich mit folgenden Kernpunkten der vereinbarten europäischen Bildungspolitik: Das Förderprogramm „Lebenslanges Lernen“ und die Strategien dafür, europäischer Qualifikationsrahmen, Mitteilungen und Beschlüsse der EU-Institutionen, Fördermöglichkeiten aus den Europäischen Strukturfonds. 274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>

<p>13. – 14. 10. 2008 Berlin AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. Meike Müller, Postfach 50 01 42, 22701 Hamburg; Tel.: 040 / 399 222 –42, -52; germany@afs.org</p>	<p>Internationale Bildungskonferenz "Moving beyond Mobility"</p>	<p>Konferenz für Forscher, Praktiker und Menschen, die an internationalem Jugendaustausch und seinen Auswirkungen auf interkulturelles Lernen interessiert sind und die Erfolgsstories hören, aber auch über Hindernisse von Austauschprogrammen diskutieren wollen. Tagungsbeitrag 140,- € ➡ B1/08-2</p>
<p>16. – 19. 10. 2008 Zürich Hubertus Büschel: eMail : hubertus_bueschel@web.de</p>	<p>Towards a Global History of Development — Interweaving Culture, Politics, Science and the Economy of Aid</p>	<p>Gefördert von DFG, SNF, Gerda-Henkel-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, ETH Zurich. Veranstalter: Dr. Hubertus Büschel (Historisches Institut der Universität c/o 14469 Potsdam, Am Neuen Palais 10) und Dr. Daniel Speich (ETH, Institut für Geschichte, Technikgeschichte, Auf der Mauer 2, CH-8092 Zürich)</p>
<p>23. – 24. 10. 2008 Bremen Haus der Wissenschaft</p>	<p>Lost in Transition</p>	<p>Veranstalter: Universität Bremen, Hochschule Bremen („University of Applied Sciences“) und die Jacobs-Universität Bremen. http://www.io.uni-bremen.de/html/information.html</p>
<p>23. – 26.10.2008 Tulane University, Lavin-Bernick Center Dr. Carola Dietze Dt. Hist. Inst. 1607 New Hampshire Ave. N.W. Washington D.C. 20009 Phone +1.202.387.3355 Fax +1.202.483.3430</p>	<p><i>Terrorism and Modernity: Global Perspectives on 19th Century Political Violence</i></p>	<p>Eine Veranstaltung der Deutschen Historischen Institute Washington D.C., Paris und London, der George Mason University, des Murphy Institute of Political Economy an der Tulane University und der Foundation of the German Humanities Institutes Abroad, New Orleans (LA).</p>
<p>10. – 12. 11. 2008 Vlotho LWL-Bildungszentrum Jugendhof: Frau Monika Schröder, Oeynhäuser Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-323; eMail: monika.schroeder@lwl.org</p>	<p>Europa-Kompetenz-Seminar Nr. 4 Europäische Transnationale und grenzübergreifende Projekte</p>	<p>Es gibt in der neuen EU-Förderperiode 2007– 2013 durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), sowohl über die Länderprogramme als auch durch das ESF-Bundesprogramm und zusätzlich durch eine Reihe von EU-Aktionsprogrammen Möglichkeiten der transnationalen und grenzübergreifenden Arbeit. Wie macht man das praktisch? 274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>
<p>10. – 12. 11. 2008 Würzburg: Frankenwarte Carmen.Schmitt @frankenwarte.de 0931 / 80464-340</p>	<p>Auf Augenhöhe – Wie Integration vor Ort in der Praxis gelingt</p>	<p>Für Mitarbeiter in den Kommunen, Verwaltungen, Schulen, Kindergärten, Migrantenorganisationen, Vereinen und einzelne Personen, die sich mit aktiver Integration befassen und an sprachlicher und beruflicher Förderung, Abbau von Vorurteilen, Förderung von Anerkennung und Gemeinschaftsgefühl arbeiten. Das Seminar gibt Beispiele, wie Integrationsförderung effizient und auf Augenhöhe angesetzt werden kann. Der Teilnahmebeitrag 85,00 € (Zweibettzimmer und Verpflegung).</p>
<p>10. – 13. 11. 2008 Haus der bayerischen Landwirtschaft 82211 Herrsching m.odijk@dbbakademie.de, Frau Margret Odijk Tel. 0228 / 8193136</p>	<p>Multikulturelle Gesellschaft — in der Fremde zu Hause</p>	<p>Veranstalter: dbb-Akademie (Bildungs- und Sozialwerk des Dt.-Beamtenbund und Tarifunion). Themen: Menschenrechte im Grundgesetz. Aufenthalt auf Zeit oder Integration? Ausländerpolitik in Deutschland. Dem "Fremden" begegnen – im Umgang mit sich und anderen, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus als anti-demokratische Auswüchse. Dialog zwischen den Kulturen</p>

<p>12. – 14. 11. 2008 Regensburg Schloss Spindlhof Re- genstauf www.transfer-ev.de oder: transfer e.V. c/o Dr. Werner Müller. Grethenstraße 30, 50739 Köln; Tel.: 0221 / 95 921-90; Fax: -93 werner.mueller@trans- fer-ev.de</p>	<p>Praxis Fragen – Forschen – Verstehen</p>	<p>Thema: Interviews, Fragebogen und Beobachtung, Gruppendiskussion. Weiterbildungsseminar für Multiplikator(inn)en und Verantwortliche aus Organisationen, Vereinen und Verbänden im Bereich Internationaler Begegnungen und für Studierende, deren Schwerpunkt auf Internationalen Begegnungen liegt bzw. die bereits in Internationalen Begegnungsprojekten aktiv sind. Erstes, selbständig buchbares Seminar einer dreiteiligen Serie (Teil II: dreimonatige Praxisphase in 2009; in Teil III, vorbehaltlich der entsprechenden Projektbewilligung, werten die Teilnehmenden ihre Praxisarbeit aus und präsentieren die eigenen Arbeitsergebnisse).</p>
<p>13. – 14. 11. 2008 Galway (Ireland) Kinga Olszewska (Moore Institute): kinga.olszewska @nuigalway.ie</p>	<p>Does the past matter? Renegotiating the past, communal identity and multiculturalism in Europe</p>	<p>Veranstalter: <i>Moore Institute for Research in the Humanities and Social Studies</i> und <i>National University of Ireland, Galway</i> Keynote Speakers: Dr. Ronit Lentin (Trinity College Dublin), Kurt Bassuener (Democratization Policy Council)</p>
<p>14. – 15. 11. 2008 voraussichtl. Kassel IJAB, Kathrin Groth: groth@ijab.de, Tel. 0228/9506-126</p>	<p>Ausbildung „Kompetenznachweis International“</p>	<p>An der Ausbildung zur Anwendung des Kompetenznachweises International durch IJAB für Fachkräfte und Multiplikator(inn)en aus der internationalen Jugendarbeit befähigt dazu, ein speziell entwickeltes dialogisches Verfahren mit Jugendlichen durchzuführen, um individuelle Kompetenzen der jungen Menschen zu erkennen und ausführlich zu bescheinigen. An zwei Wochenenden lernen die Teilnehmenden die Hintergründe, die genauen Modalitäten und die praktische Anwendung des Verfahrens kennen.</p>
<p>14. – 15. 11. 2008 Vlotho Jugendhof Gerhart Schöll, LWL- Bildungszentrum, Oeyn- hausener Str. 1, 32602 Vlotho; Fon: 05733 / 923-324, Fax: -10564; eMail: gerhart.schoell@lwl.org; Anmeldung: sabine.kehmeier@lwl.org</p>	<p>Zertifikatskurs Interkulturelle WenDo- Trainerinnen-Ausbildung 2008/2009 (Kennenlernwochenende)</p>	<p>WenDo ist ein pädagogisches Konzept zur Gewaltprävention für Mädchen und Frauen, das in den 70er Jahren in Kanada entwickelt wurde und Frauen und Mädchen aus unterschiedlichen interkulturellen Kontexten zu Selbstschutz und Selbstbehauptung zu befähigen soll. Mit diesem Kennenlernwochenende beginnt erstmalig ein Zertifikatskurs im LWL-Bildungszentrum. Kennenlernwochenende à 138 bis 155 €; 3 Weiterbildungswochenenden à 218 bis 256 € mit Übungsprojekt zwischen zweitem und drittem Wochenende.</p>
<p>14.– 16. 11. 2008 Vlotho Jugendhof</p>	<p>Tagung zum Deutsch-Arabischen Dialog — Schüler- und Jugendaustausch mit Arabischen Ländern: Aufgaben, Probleme und Erfah- rungen</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p>17. – 21. 11. 2008 Kochel am See Georg-von-Vollmar- Akademie Schloss Aspenstein, 82431 Kochel am See vollmar-akademie@ t-online.de</p>	<p>Werte im Wandel der Zeiten – Gibt es typisch deutsche Werte?</p>	<p>"Was ist deutsch?" plakatierte vor einigen Jahren der Beauftragte für Migration und Integration in Berlin. Und lieferte Antworten (wie Gelassenheit? und Arbeitswut?) plus Fragezeichen gleich mit. Werte und Normen: Was bedeuten sie für die Identität einer Gesellschaft? – Wer bestimmt ihre Bedeutung? – Wandel der Zeiten, Wandel der Werte? – Haben alte Werte Zukunft? Wertevielfalt: Chance oder Überforderung?</p>

<p>21. – 22. 11. 2008 Berlin / Französische Friedrichstadtkirche (Gendarmenmarkt) Dt.-russ. Austausch: Badstraße 44, 13357 Berlin; Tel. 030 / 44 66 80-0; www.austausch.org/herbstgespraeche</p>	<p>13. Deutsch–Russische Herbstgespräche: Geschichte, Erinnerung und Politik</p>	<p>Thema: Die unterschiedliche Wahrnehmung der Vergangenheit in Mittel- und Osteuropa und ihre Instrumentalisierung durch die Politik. Mit Referenten aus Deutschland, Russland, Polen und dem Baltikum wird u.a. diskutiert, wie ein gemeinsames, differenziertes historisches Verständnis von Russland einerseits und EU-Staaten wie Polen und Estland andererseits erreicht werden kann und welche Rolle die Zivilgesellschaften dabei spielen können. Veranstalter: DRA, Heinrich-Böll-Stiftung, Evangelische Akademie Berlin.</p>
<p>21. – 23. 11. 2008 Dortmund Kolpinghaus Anmeldung: www.transfer-ev.de oder an: transfer e.V. c/o Ahmet Sinoplu, Grethenstraße 30, 50739 Köln; Tel.: 0221 / 95 921-90, Fax: 0221 / 95 921-93; sinoplu@transfer-ev.de</p>	<p>Training Nachhaltiger Jugendaustausch Weiterbildung für Multiplikator(inn)en aus der migrations-spezifischen Jugendarbeit</p>	<p>Mit Chr. R.-Asolli (IJAB e.V.), R. Mohr (Bundesverwaltungsamt), Chr. Kriege (Jugend für Europa), H. Ayvaz (Deutsch-Türkisches Jugendwerk e.V., Frankfurt), Dr. N. Michailowa (Interkulturelle Weiterbildungsgesellschaft, Düsseldorf), F. Salgar (VIA e.V.), B. Spatz (Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch), F. Witzke (Die Falken). Moderation: H. Soremsky (VIA e.V.), A. Sinoplu (transfer e.V.) Tagungsbeitrag 50,- € (DZ) inklusive Kursmaterialien und Vollverpflegung. ➡ B1/08-3</p>
<p>24. – 25. 11. 2008 Vlotho LWL-Bildungszentrum Jugendhof: Frau Monika Schröder, Oeynhäuser Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-323; eMail: monika.schroeder@lwl.org</p>	<p>Europa-Kompetenz–Seminar Nr. 5 Symposium zum „Europäischen Sozialmodell“</p>	<p>Die Antwort auf die Frage nach dem, was das Europäische Sozialmodell sein soll, setzt eine Vergewisserung über die gemeinsamen Werte sowie die gemeinsamen Ziele und Grundsätze der EU-Mitgliedstaaten voraus – Wer sind wir und wie wollen wir sein? Ziel des Symposiums ist es, den Stellenwert der Sozialpolitik im Rahmen der so genannten „Lissabon-Strategie“ herauszustellen. 274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>
<p>24.11. – 28. 11. 2008 Würzburg: Frankenwarte Carmen.Schmitt @frankenwarte.de 0931 / 80464-340</p>	<p>Osmanen – Türken – Europäer – Deutsche: Warum haben die Deutschen Angst vor einem EU-Beitritt der Türkei?</p>	<p>„Gehört die Türkei zu Europa?“ Wir haben in Deutschland seit Jahrzehnten Erfahrungen im Zusammenleben mit türkischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen. Neben der Entwicklung der Türkischen Republik, Grundzügen des politischen Systems, der Bedeutung des Islam und die aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme der Türkei wird auch mit türkischen MitbürgerInnen über ihr Alltagsleben in Deutschland diskutiert. Teilnahmebeitrag 155,- € (Zweibettzimmer und Verpflegung).</p>
<p>24. – 28. 11. 2008. LWL-Bildungszentrum Jugendhof ➡ B1/07-1 und M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Konflikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhäuser Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p>28. – 29. 11. 2008 Leipzig ➡ R1/08-2</p>	<p>Das Prinzip 'Tolerieren'. Methodische Zugänge zu einer epochenübergreifenden Untersuchung</p>	<p>Gemeinsamer workshop zweier Teilprojekte im BMBF-Projekt „Religionsfrieden und Modi der Bewältigung religiöser/konfessioneller Konflikte in Ostmitteleuropa (16.–19. Jh.)“ am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO).</p>

<p>28. – 30. 11. 2008 Weimar Europäische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte. Anmeldung: www.transfer-ev.de oder an: transfer e.V. c/o Ahmet Sinoplu, Grethenstraße 30, 50739 Köln; Tel.: 0221 / 95 921-90, Fax: 0221 / 95 921-93; eMail sinoplu@transfer-ev.de</p>	<p>Unterschiedlich verschieden!? Ein Trainingsseminar zu Vielfalt, Macht & Differenz in der internationalen Jugendarbeit</p>	<p>Frotnbildungsseminar für Bildungsreferent(inn)en und hauptamtliche Fachkräfte der Internationalen Jugendarbeit sowie Interessierte, die im Bereich der Internationalen Bildungsarbeit als Multiplikator(inn)en agieren. Tagungsbeitrag 125,- € (DZ, Verpflegung sowie Kursmaterialien).</p> <p>☛ B2/08-3</p>
<p>1. – 5. 12. 2008 Ostritz St. Marienthal 10 02899 Ostritz info@ibz-marienthal.de</p>	<p>Wir im Dreiländereck Europas — Deutschland, Polen und Tschechien</p>	<p>Mit diesem Seminar will der Veranstalter, das Internationale Begegnungszentrum St. Marienthal, versuchen, aktiver im Bereich Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu wirken. Ausgehend von Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, Gewalt und Ausländerfeindlichkeit in der Gesellschaft in Europa, insbesondere in Deutschland, Polen und Tschechien sowie in der Euroregion Neißة, sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit dem Ist-Stand befassen und weitere Präventionsideen zu entwickeln versuchen.</p>
<p>6.12.08 – 12.7.09 Frankfurt am Main, Museum der Weltkulturen Schaumainkai 37</p>	<p>Ausstellung Sevrugian. Bilder des Orients in Fotografie und Malerei, 1880-1980.</p>	<p>Gezeigt werden 97 Werke zweier armenischer Künstler, Vater und Sohn, im Kontext ihrer Familiengeschichte. Sie waren in der armenischen Diaspora in Teheran zuhause und – obgleich christliche Armenier – tief verwurzelt in der persischen Kultur. In der multikulturellen Lebenswelt der Sevrugian-Familie gehen östliche und westliche Kunst eine stilvolle Verbindung ein.</p>
<p>11. – 13. 12. 2008 Cergy-Pontoise Jenny Raflik (Université de Cergy-Pontoise): j.raflik@free.fr</p>	<p>National cultures and European common identity. Fourth international conference RICHE 2008</p>	<p>Konferenz des <i>Réseau International des jeunes Chercheurs en Histoire de l'Intégration Européenne</i> in Kooperation mit der Universität Cergy-Pontoise. Info: http://www.europe-richie.org/index-de.html.</p>
<p>12. – 14. 12. 2008 Bonn-Röttgen</p>	<p>Gut gemeint und gut gemacht? Local capacities for peace building (LCP)</p>	<p>Wie können Nothilfe und EZ so organisiert werden, dass sie Konflikte nicht unbewusst weiter verschärfen, sondern friedensfördernd wirken? Anmeldung: EED Referat Fachkräfte, Tel. 0228 / 8101-2522; anmeldung@eed.de</p>
<p>12. – 15. 12. 2008 Lucknow (Indien) Kontakt: symposium@wmgd.net; Info www.wmgd.net/symposium Dort auch die Protokolle der vergangenen Tagungen.</p>	<p><i>9th International Conference of Chief Justices of the World (World Judiciary Summit)</i> zusammen mit <i>Global Symposium: 'Awakening Planetary Consciousness'</i></p>	<p>Veranstalter: Das World Movement for Global Democracy (WMGD) und die <i>City Montessori School</i>, Lucknow. Die Konferenz soll das zivilgesellschaftliche Bewusstsein stärken und zum Engagement für nachhaltige Entwicklung weltweit beitragen. Ziel: ein internationales Netzwerk von NGOs, Medien und pädagogisch Tätigen.</p>
<p>28.12.2008– 4.1.2009 St. Andreasberg Internationales Haus Sonnenberg: 37444 St. Andreasberg, Claus-thaler Str. 11; info@sonnenberg-international.de</p>	<p>Migration, Zuwanderung und Integration in Europa</p>	<p>Es gibt viele Gründe für Migration (familiäre, wirtschaftliche, ökologische und auch politische). In den Zielländern geht es um die Bedingungen der Einwanderung, um die Offenheit für Menschen aus der Fremde. Hauptthemen der Tagung werden die Bedingungen und Probleme der Integration in die gesellschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Zustände der einzelnen Länder sein. Veranstalter: Sonnenberg-Kreis e.V.</p>

2009

<p>bis 25. 1. 2009 Dortmund Museum für Kunst und Kulturgeschichte</p>	<p>Ausstellung <i>Evet — Ja, ich will!</i> Hochzeitskultur und Mode von 1800 bis heute: eine deutsch- türkische Begegnung</p>	<p>500 Exponate aus renommierten Museen. Schirmherrschaft: Außenminister Alii Babacan und Frank-Walter Steinmeier.</p>
<p>2. – 6. 2. 2009 LWL-Bildungs- zentrum Jugendhof ☛ B1/07-1 u. M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Kon- flikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p>5. – 6. 3. 2009 Heppenheim: Haus am Maiberg Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz, Ernst- Ludwig-Straße 19, 64646 Heppenheim, Tel.: 06252 / 9306-11, Fax: 06252 / 9306-17. Benedikt Widmaier (0177 / 7455922, <i>eMail</i>: b.widmaier@haus-am- maiberg.de), Sekret.: Petra Pelegrini, Tel.: 06252 / 9306-19</p>	<p><i>Active Citizenship & Citizenship</i> <i>Education</i> Europäische Impulse für die politische Bildung</p>	<p>Welche Konzepte und Leitbilder von <i>Citizenship Education</i> und Politischer Bildung werden auf europäischer Ebene und in anderen europäischen Ländern diskutiert und praktiziert und worin unterscheiden und ergänzen sie sich? Welche Bedeutung haben die europäischen Impulse zur <i>Citizenship Education</i> für die aktuellen Debatten und die zukünftige Entwicklung der formalen und non-formalen Politischen Bildung in Deutschland? Vertreter der Politikdidaktik, der Praxis der formalen wie der non-formalen Politischen Bildung, der Politik und Verwaltung sowie international arbeitende deutsche Experten sollen zum interdisziplinären Dialog zusammengeführt werden. 50,00 € für Tagungsbeitrag, Übernachtung, Verpflegung.</p>
<p>16. – 17. 3.2009 LWL-Bildungs- zentrum Jugendhof ☛ B1/07-1 u. M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Kon- flikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p>17. – 20. 3.2009 Jugendbildungsstät- te Peseckendorf bei Magdeburg JUGEND FÜR EUROPA, Godesberger Allee 142- 148, 53175 Bonn: Heike Zimmermann Tel. 0228/9506–270, zimmermann@jfemail.de</p>	<p><i>Create Europe!</i> Werkstatt-Tagung zur Europa- Vermittlung mit Methoden der kul- turellen Jugendbildung</p>	<p>Kann der Einsatz künstlerischer Arbeitsformen und der Methoden der kulturellen Bildung helfen, europäische Themen zu vermitteln? Können kulturelle Bildung und europapolitische Jugendbildung zusammenarbeiten, voneinander lernen und sich gegenseitig ergänzen? Durch Präsentation von konkreten Beispielen zur Arbeit mit Kunst und Kultur in der europabezogenen Bildung erhalten Fachkräfte und Multiplikatoren, Multiplikatorinnen einen Einblick in die Erfahrungen anderer Träger. Informationen: http://int.bkj-remscheid.de/index.php?id=9&backPID=9&tt_news=3619</p>
<p>19. – 21. 3. 2009 Washington, DC Mischa Honeck Hauptstr. 120, 69117 Heidelberg, Tel. 06221/543878 mischa.honeck@ hca.uni-heidelberg.de</p>	<p><i>Black Diaspora and Germany</i> <i>Across the Centuries</i></p>	<p>Die Tagung geht dem Wandel der Wahrnehmung des Schwarzen von den ersten Handelskontakten vor 1000 Jahren über die „Hofmohren“ bis zu europäischen Schwarzen als Haushaltspersonal und dem -egalitären Denken der Aufklärung im Gegensatz zum Einbruch rassistischen Gedankengutes im 19. Jh. in Europa nach. Veranstalter: Dt. Histor. Inst. Washington, Universität Bremen (Anne Kuhlmann-Smirnov), Heidelberg <i>Center for American Studies</i>.</p>

<p>31.3. – 5. 4. 2009 Berlin</p> <p>8. – 13. 9. 2009 Frankreich bapob - Berliner Arbeitskreis für politische Bildung e.V., Glogauer Straße 21, 10999 Berlin; Tel.: 030 / 392 92 62, Fax.: 030 / 39 84 92 11; www.bapob.de; karinreindlmeier@bapob.de annewinkelmann@bapob.de</p>	<p>Alles Kultur? Diversitätsbewusste Perspektiven in der (internationalen) Jugend- und Erwachsenenbildung</p>	<p>Eine deutsch-französische Fortbildung. Die Reihe richtet sich an Multiplikatoren, Fachkräfte der internationalen Jugendarbeit und Sozialarbeit sowie weitere Interessierte, die im Bereich (internationaler) Jugend- und Erwachsenenbildung mit Heterogenität und Diskriminierung konfrontiert sind und/oder Erfahrungen, Zusammenhänge und Handlungsansätze in diesem Bereich reflektieren und weiterentwickeln möchten. Wie werden Lernprozesse im Hinblick auf Heterogenität und Diskriminierung ermöglicht, und welche Mechanismen spielen bei der Reproduktion der verschiedenen Differenzen eine Rolle? Gebühr 180 € inkl. Unterkunft, Verpflegung, Material.</p>
<p>6.-07. April 2009 Königswinter Arbeitnehmer-Zentrum Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter</p>	<p><i>Implementing Human Rights. Human Right standards, limitations and challenges — Training for Peace</i></p>	<p>Veranst./Info: Akademie für Konflikttransformation im Forum Ziviler Friedensdienst e.V., Wesselstr. 12, 53113 Bonn, Tel.: 0228/9814473, Fax: 0228 / 9814517, akademie@forumZFD.de</p>
<p>18. April 2009 Berlin Heinrich-Böll-Stiftung</p>	<p>Die Nachwirkungen der Deutschen Kolonialgeschichte in Kamerun. Tagesseminar.</p>	<p>Veranst./Info: Bildungswerk Berlin c/o Eva Danninger, Tel.: 030 / 61128966, global@bildungswerk-boell.de</p>
<p>20. 3. – 14. 6. 2009 Berlin, Ephraim-Palais Poststr. 16 10178 Berlin - Mitte Tel. Kasse: 0 30 / 24 00 2 - 121</p>	<p><i>My, berlińczycy!</i> Wir Berliner! Geschichte einer deutsch-polnischen Nachbarschaft Eine Ausstellung des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit dem Stadtmuseum Berlin und dem Nationalmuseum Posen</p>	<p>Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die vielfältigen Beziehungen der Polen zu Berlin und der Einfluss polnischsprachiger Einwanderer auf das gesellschaftliche und kulturelle Leben Berlins in den letzten 300 Jahren. Vorgestellt werden Persönlichkeiten, Orte und Gächtnislandschaften in der Topographie der Stadt. Ausgewählte Medien verdeutlichen die verschiedenen Aspekte der Migration. Kunstobjekte aus polnischen und deutschen Sammlungen sind in dieser Konstellation erstmals zu sehen. Hörstationen und Filmvorführungen vermitteln bislang wenig bekannte historische Film- und Tondokumente.</p>
<p>April 2009 Sarajewo Kontakt: ivanka.jagec@zagreb.goethe.org</p>	<p>Zukunftswerkstatt 2008 bis 2010: Narrationen und Konstruktionen von Identität/Nationalität/Geschichte in Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien im 20. und 21. Jahrhundert</p>	<p>Veranstalter: Goethe-Institut Kroatien (Kuratorin Johanna Schumm). Eingeladen sind junge Forschende (Postgraduierte, Doktoranden und Postdoktoranden), die in einer Kurzpräsentation ihre eigene Arbeit vorstellen und in interdisziplinären Diskussionen Forschungsdesiderate und -paradigmen formulieren.</p>
<p>4. 4. – 7.4. 2009 Amman ☛ T1/08-2</p>	<p>Traditions and Transformations: Tourism, Heritage and Cultural Change in the Middle East and North Africa</p>	<p>Veranstalter: <i>Centre for Tourism and Cultural Change/ Leeds Metropolitan University, UK</i> und <i>Council for British Research in the Levant, Amman</i></p>
<p>27. – 28. 4. 2009 Ev. Akademie Loccum Kontakt: Lidwina Meyer lidwina.meyer@evlka.de http://www.loccum.de/programm/p0916.html Postfach 21 54 D-31545 Rehburg-Loccum Telefon: 0 57 66 / 81– 0, Telefax: – 81-9 00</p>	<p>Gleichberechtigung und kulturelle Vielfalt Integration von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund</p>	<p>Wie muss eine Gleichstellungspolitik unter dem Vorzeichen kultureller Pluralität gestaltet werden? Die Vielschichtigkeit von Migrantinnen und die Vielzahl der Lebens- und Bewältigungsformen im Migrationsprozess rücken dabei in den Blick. Welche Vorstellungen von Gleichberechtigung haben sie in aller Unterschiedlichkeit entwickelt? Wo gibt es Anknüpfungspunkte und Handlungsfelder zwischen Gleichstellungsbeauftragten und Migrantinnen und deren Organisationen in der Kommune? In Kooperation mit der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte.</p>

<p>6. – 8. 5. 2009 Chemnitz Technische Universität, Neues Hörsaalgebäude. Teresa Pinheiro (Ju- niորprofessur Kultureller und Sozialer Wandel) Tel. 037153135014 037153127729; europe @phil.tu-chemnitz.de</p>	<p><i>Ideas of Europe / Ideas for Europe</i></p>	<p>Wie kann man über das Besondere am „europäi- schen Wesen“ reden, ohne dem Essentialismus zu verfallen? Mit dieser Frage nähert sich die Tagung folgenden Einzelthemen: „Europa“ vor der Moderne; Europa zwischen Aufklärung und Holocaust; Europa von außen; Europa, nationale Identität und die Her- ausforderungen der nationalen Welt. Exposés zum Thema "<i>Ideas of/for Europe</i>" sind will- kommen bis 31.10.2008.</p>
<p>7. – 9. 5. 2009 Berlin, Zentrum Mo- derner Orient ZMO Kirchweg 33, 14129 Berlin (S-Bahn Nikolassee). www.zmo.de</p>	<p><i>Living Islam in Europe: Muslim Traditions in European Contexts</i></p> <p><i>International Conference of the collaborative research project „Muslims in Europe and Their So- cieties of Origin in Asia and Africa“</i></p>	<p>Section 1: Islamic actors and institutions in Europe <i>(Panel 1: Islamic Mission, Panel 2: Islamic Educati- on, Panel 3: Islamic Practice of organized Muslims)</i></p> <p>Section 2: On the European and Translocal Cha- racter of Islamic Mobilisation <i>(Panel 1: European nation-states and their modes of governance of Islam, Panel 2: (Trans)nationality, Immigration and the Securitization of Islam in Euro- pe, Panel 3: Muslim subjectivities in European liberal public spheres)</i></p>
<p>8. - 10. Mai 2009 Loccum, Evangeli- sche Akademie Karin Hahn, Postfach 2158, 31545 Rehburg- Loccum, Tel.: 05766 / 810; Fax: –81900 Karin.Hahn@evlka.de</p>	<p>Diplomatie und Zivilgesellschaft Konfliktbearbeitung auf Augenhö- he?</p>	<p>Jahrestagung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung</p>
<p>21. 5. 2009, 9–21 Uhr Berlin, Katholische Akademie 10115 Berlin, Hannover- sche Str. 5, Angelika Salomon, Tel. 030 / 283095–152, Fax –147</p>	<p>Studientag War Josef Jude, Muslim oder gar Christ? Ein abrahamischer Dialog zur Inter- pretation Heiliger Schriften</p>	<p>Die Leiter des Zürcher Lehrhauses geben anhand der vielfältigen Versionen und Interpretationen der Josefsgeschichte einen Einblick in ihr interreligiöses Schaffen. Studienmethode Chevruta. Abendvortrag am 30.3.: Abraham – Brücke oder Sackgasse? (Prof. Dr. Daniel Krochmalnik) Teilnehmerbeitrag 20€; Übernachtung 35 bis 50€.</p>
<p>22. – 24. 5. 2009 Bremen Kontakt: DEKT / Medi- en- und Öffentlichkeits- arbeit; Postfach 1555; 36005 Fulda; Telefon +49/ (0) 661/ 969 50-71; Fax 0661 / 9 69 50-90 eMail: presse@kirchen- tag.de</p>	<p>32. Deutscher Evangelischer Kirchentag „Mensch, wo bist du?“</p>	<p>Themenbereich „Horizonte des Glaubens“: Was kann getan werden, um das Miteinander der Konfessionen und Religionen zu stärken? Gelingen uns neue Schritte im interreligiösen Gespräch und hin zu öku- menischer Einheit? Themenbereich „Perspektiven für die Gesellschaft“. Themenbereich „Chancen für die Welt“: Wie werden Politik und Ökonomie den Anfor- derungen einer verantwortlichen Globalisierung ge- recht? Info: http://www.kirchentag.de/dabei-sein.html</p>
<p>15. – 17. 6. 2009 Imshausen Stiftung Adam von Trott PD Dr. Katharina Kunter Imshausen e.V., Im Trot- tenpark, D - 36971 Be- bra; eMail: konferenz 2009@stiftung-adam- von-trott.de, Tel: 030 / 6622-42440, Fax 430419</p>	<p>The Heart of Europe: The Power of Faith, Vision and Be- longing in European Unification</p>	<p>Adam von Trott, ein Mitglied im “Kreisauer Kreis”, hat Vorstellungen zu einer europäischen Zukunft ent- worfen. Die Konferenz geht den Idealen und den Visionen, die für die europäische Integration maß- geblich waren, nach und thematisiert insbesondere die Begriffe des Anderen, die für die europäische Identitätsbildung konstitutiv waren. Homepage: www.stiftung-adam-von-trott.de Call for papers: bis 31. Januar 2008</p>

<p>22. – 25. 7. 2009 Bielefeld, Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) Wellenberg 1, 33615 Bielefeld, Tel. 0521/106 2769 trixi.valentin@uni-bielefeld.de</p>	<p>Multiculturalism and Beyond: Identity Politics Cultural Difference, and Hybridity in the Americas</p>	<p>Veranstalter: Dr. Olaf Kaltmeier ((Geschichte / Soziologie, Universität Bielefeld), Prof. Dr. Josef Raab (North American Studies, Universität Duisburg–Essen), Jun.Prof. Dr. Sebastian Thies ((Latein Amerika-Studien und Medienwissenschaften, Universität Bielefeld).</p>
<p>28. 8.2009 – 3.1.2010 Berlin ☛ A1/08-3</p>	<p>Das Bild des Fremden in Frankreich und Deutschland 19. und 20. Jahrhundert Ausstellung</p>	<p>Die Ausstellung wird von der <i>Cité Nationale de l'Histoire de l'immigration</i>, Paris, und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, realisiert. Sie beleuchtet die Zusammenhänge zwischen der Konstruktion des „Eigenen“ und der Konstruktion des „Anderen“ in Frankreich und Deutschland im historischen Vergleich.</p>
<p>8. – 13. 9. 2009 Frankreich bapob - Berliner Arbeitskreis für politische Bildung e.V., Glogauer Straße 21, 10999 Berlin; Tel.: 030 / 392 92 62, Fax.: 030 / 39 84 92 11; www.bapob.de; karinreindlmeier@bapob.de annewinkelmann@bapob.de</p>	<p>Alles Kultur? Diversitätsbewusste Perspektiven in der (internationalen) Jugend- und Erwachsenenbildung</p>	<p>Eine deutsch-französische Fortbildung. Die Reihe richtet sich an Multiplikatoren, Fachkräfte der internationalen Jugendarbeit und Sozialarbeit sowie weitere Interessierte, die im Bereich (internationaler) Jugend- und Erwachsenenbildung mit Heterogenität und Diskriminierung konfrontiert sind und/oder Erfahrungen, Zusammenhänge und Handlungsansätze in diesem Bereich reflektieren und weiterentwickeln möchten. Wie werden Lernprozesse im Hinblick auf Heterogenität und Diskriminierung ermöglicht, und welche Mechanismen spielen bei der Reproduktion der verschiedenen Differenzen eine Rolle? Gebühr 180 € inkl. Unterkunft, Verpflegung, Material.</p>

Vorschau 2010 ff.

<p>4.2. – 6.2.2010 Basel, Universität Bern, Historisches Institut; Prof. Dr. Joachim Eibach</p>	<p>Schweizerische Geschichtstage 2010</p>	<p>Vorträge in deutscher, französischer und englischer Sprache vgl. ☛ s.o. F4/08-4</p>
<p>4. – 6. 3. 2010 Wien, Inst. für Europäische Ethnologie der Universität</p>	<p>Quartier machen – Sterne deuten. Kulturwissenschaftliche Tourismusforschung über das Hotel</p>	<p>9. Tagung der Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vgl. ☛ s.o. T1/08-4</p>
<p>8. – 10. 4. 2010 Mainz, Johannes Gutenberg-Univ. Kontakt: Prof. Dr. Thomas Bierschen, Institut für Ethnologie u. Afrikastudien Universität: D-55099 Mainz, eMail: biersche@uni-mainz.de Tel: +49-(0)6131 / 392-2798 (Sekretariat Frau Bauer); - 3978 direkt. http://www.vad-ev.de/cms/</p>	<p>Kontinuitäten und Brüche: 50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika Nachwuchstagung 07. April 2010 Kontinuitäten und Brüche: 50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika</p>	<p>Gemeinsame Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland VAD und des Fachverbandes Afrikanistik. Mannigfache Transformationsprozesse haben dazu geführt, dass afrikanische Gesellschaften heute komplexer sind als zu dem Zeitpunkt, als sie unabhängig wurden. Diese von vielfältigen Krisen begleiteten Prozesse und deren Bilanz wird die Tagung in den Mittelpunkt stellen. Von besonderem Interesse ist dabei, welche historischen Kontinuitäten, und Brüche sich aus der Rückschau ergeben, wie das historische Erbe der letzten 50 Jahre die gegenwärtige Situation prägt und welche Ausgangslage es für zukünftige Entwicklungen schafft. Die Veranstalter erhoffen sich regen Austausch über die Disziplinengrenzen hinweg und die Entwicklung neuer Perspektiven.</p>

.....Zum neuen Jahr 2009.....

Brief aus Potsdam,

Dr Roswith Gerloff, Seepromenade 8 B, Groß Glienicke,
D 14476 Potsdam, Tel. 033201 / 43700; eMail:
roswithgerloff@gmx.de

Im Advent 2008

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. [Jes. 60,1-2]



Was könnte treffender sein als dieses Prophe-
tenwort: Vertrauen ins Licht auch im Dunkel der
Völker – und die Aufforderung an uns, aufzuste-
hen und selber 'licht' zu werden?

Seit ich wieder in Deutschland bin, schlage ich
mich damit herum, dass es hier so (zu) viel resi-
gnierte Leute gibt, die aufgeben und sich im Dun-
keln wähen. Das hatte ich so nicht erwartet, als
ich im März dieses Jahres in die Nähe Berlins zog
– auf die andere Seite der Havel, inmitten von
Seen und Wäldern, nahe Sacrow, wo die Hei-
landskirche einmal im Todesstreifen stand –
Symbol des geteilten und nun vereinten
Deutschland. Ich war sicher, unter Menschen zu
kommen, die tief dankbar sind für die Befreiung
und nun Mut haben, das gemeinsame Leben zu
gestalten, auch unter den schwierigen Umstän-
den der Aufarbeitung der Vergangenheit und einer
drohenden Rezession. Es fällt mir auf, dass in
meinem Umkreis die ehemaligen Ostdeutschen
dazu noch eher bereit sind als die Westler – aber
beide vor den sozio-politischen Wirklichkeiten
kapitulieren.

Dabei geht es uns im Vergleich doch noch so
ungeheuer gut. November 2008 ist in den Verei-
nigten Staaten gerade Barrack Obama gewählt
worden – auch das Symbol einer offenbaren Ver-
änderung im Völkerleben.

Was ist geschehen? Was bedeutet die Wahl ei-
nes Schwarzen nicht nur für Amerika, sondern für
die Erde, **Afrika, Europa** und auch uns selbst?
Begreifen wir die tiefere Dimension dieses Ge-
schehens, oder kreisen, wie ich den Podiumsge-
sprächen am Fernsehen entnehme, wieder nur
um unser eigenes Geschick, um Großmachtpolitik
und – natürlich – unseren deutschen Einsatz zur
Lösung fast unlösbarer Konflikte?

Warum erscheint bei solchen Sendungen kein
einzigster Afrikaner auf dem Podium oder im Publi-
kum? Warum reden wir immer nur mit uns selbst?
Ganz sicher, Obama ist nicht unser Präsident,
und alle Euphorie und Zustimmung auch der
deutschen Bevölkerung kann nicht darüber hin-
wegtäuschen, dass er Amerika vertritt und nie-
mals alle Erwartungen erfüllen kann – noch nicht
einmal das Ende tiefsitzender rassischer Vorur-
teile und vermeintlich kultureller Überlegenheit.
Aber ich sehe in ihm so etwas wie eine **Symbol-
figur**, dass sich etwas verändert, dass das Dun-
kel skrupelloser Jahre sich einen Spalt weit hebt,
dass es sich lohnt, 'licht' zu werden und dem hel-
len Streifen am Horizont zu folgen — so wie oben
auf dem Bild der Nordsee bei Scarborough, mei-
ner alten 'Heimat' Yorkshire.

**Was das für uns in Deutschland und Europa
bedeutet?** Für Durchbruch, Aufstehen und Licht-
werden? Es würde bedeuten, dass unsere türki-
schen, asiatischen oder afrikanischen Nachbarn
wirklich 'Nachbarn' sind, mit denen wir sprechen,
essen, leiden und uns freuen. Es würde, politisch
gesprochen, bedeuten, dass wir unsere verfehlte
Integrationspolitik überprüfen, in dieser vielfältigen
Gesellschaft unterschiedlichster Erfahrungen und
Kontexte lernen, was Partnerschaft und Gleich-
wertigkeit sind; dass wir Menschen aller Farben
und Völker unter uns das Mitspracherecht ein-
räumen – mit ihnen, nicht über sie reden! – und
entsprechend Leute in unsere Ausschüsse und
Parlamente wählen. Es würde letztlich heißen,
dass auch in unserem Lande ein hier beheimate-
ter Türke, eine schwarze Deutsche, ein Afrikaner
mit deutschem Hintergrund oder – ein Jude der
jungen Generation Kanzler oder Kanzlerin werden
kann.